

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: Je Monat einschließlich Wochenblatt 1,50, Sonntag, 2.00. Einmal jährlich 15.00, halbjährlich 8.00. Einzelhefte 0.10. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile.



Anzeigenpreis: Der Millimeter der 22 mm breiten Zeile im Anzeigenblatt 6 Pf. 1. Millimeter der 22 mm breiten Zeile im Anzeigenblatt 6 Pf. 1. Millimeter der 22 mm breiten Zeile im Anzeigenblatt 6 Pf. 1.

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 49

Neuß, Mittwoch, 27. Februar 1935 (Lander)

62. Jahrgang

Beschlüsse des Reichskabinetts:

Wirtschaft und Sozialpolitik.

Eine Reihe neuer Gesetze verabschiedet.

DNB. Berlin, 27. Febr. Das Reichskabinett genehmigte in seiner gestrigen Sitzung zunächst die vom Reichsminister des Auswärtigen vorgelegte Bekanntmachung über die Vereinbarungen und Erklärungen aus Anlaß der Rückgliederung des Saarlandes. Es handelt sich hierbei um die bereits im wesentlichen bekannten Abkommen von Rom, die insbesondere auch die Übertragung des Eigentums an den Saargebieten, Eisenbahnen usw. und die Regelung der Währungs-, Schulden- und Versicherungsfragen enthalten.

Weiter verabschiedete das Reichskabinett die vom Reichsfinanzminister vorgelegte neue Vergleichsordnung, die die Rängel der geltenden Vergleichsordnung beseitigt und die ganze Materie einer gründlichen Umgestaltung unterwirft. Hierdurch werden unwirksame Schuldner wirksamer als bisher vor Vergleichsverfahren ferngehalten und die Verurteilung einzelner Gläubiger, sich auf Kosten der Mitgläubiger Sonderrechte zu verschaffen, nachdrücklich unterbunden.

Angenommen wurde ein Gesetz über die Befreiung der Gerichtsferien, ein Gesetz über den Waffengebrauch der Forst- und Jagdbehörden sowie ein zweites Gesetz zur Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes, wodurch eine weitere steuerliche Begünstigung für Personen- und Kraftfahrzeuge eintritt, insbesondere durch eine Bevorzugung der Kraftwagen, die mit nichtflüchtigen Treibstoffen getrieben werden.

Verabschiedet wurde ein Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuchs.

Durch das ein einheitlicher amtlicher Ausweis über die Berufsausbildung und die berufliche Entwicklung der Arbeiter und Angestellten geschaffen wird.

Das Gesetz zur Änderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb schafft die Voraussetzungen für eine wirksamere Bekämpfung des Schwindels bei Ausverkäufen. Ein Gesetz zur Änderung des HGB erleichtert insbesondere die Poreneinführung bei Einlagen durch Zulassung der Überweisung auf das Bankkonto.

Das Gesetz zur Befriedigung des Bedarfs der Landwirtschaft

an Arbeitskräften schafft für die Zukunft die Möglichkeit, landwirtschaftliche Arbeitskräfte aus berufstrennender Tätigkeit abzulösen und der Landwirtschaft wieder zuführen.

Durch ein vom Reichsfinanzminister vorgelegtes Gesetz wird der Übergang des Verwaltens auf das Reich eingeleitet. Dieses Gesetz, das eine vermögensrechtliche Auseinandersetzung noch nicht bringt, aber bereits die Veranlassung und die Verantwortung zu einer Reichsanleihe macht, und die Landesbergbehörden dem Reichsfinanzminister unterstellt, ist als der Vorläufer eines Reichsberggesetzes anzusehen.

Durch ein Gesetz über die Gewährleistung für den Dienst von Schuldverschreibungen der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden wird eine Regelung getroffen, durch die diese Schuldverschreibungen zukünftigen Beschränkungen durch die Devisenregulierung nicht unterliegen sollen.

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett ein Gesetz zur Änderung des Finanzausgleichs, durch das die Anteile der Länder an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer gekürzt werden, wenn diese Steuern gewisse Beträge überschreiten.

Die neuen Gesetze.

Das Arbeitsbuch.

Mit der Einführung des Arbeitsbuchs soll vornehmlich der planmäßige Arbeitseinsatz gefördert werden. Das Arbeitsbuch wird als amtlicher Ausweis über die Berufsausbildung und die berufliche Entwicklung der Arbeiter und Angestellten dienen. Es soll dazu beitragen, daß in der Wirtschaft der richtige Mann an den richtigen Platz kommt, der Zubräng zu überfüllten Berufen und die Landflucht abgebremsen und die Schwarzarbeit verhindert werden. Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, das Arbeitsbuch vom 1. April 1935 an allmählich einzuführen. Späterhin wird kein Arbeiter oder Angestellter mehr beschäftigt werden dürfen, der nicht im Besitz des für ihn vorgeschriebenen Arbeitsbuchs ist. Die Arbeitsbücher werden von den Arbeitsämtern ausgestellt. Anderen Stellen ist die Ausstellung untersagt. Ausgenommen sind lediglich Leistungs-

zeugnis und Ausweise, die auf Grund besonderer gesetzlicher Bestimmungen eingeführt sind, wie etwa der Arbeitspaß. Um der

Landwirtschaft

die notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, ist durch das neue Gesetz die Möglichkeit geschaffen, nicht nur die Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte zu erschweren, sondern darüber hinaus schon in andere Berufe abgewanderte Arbeiter und Angestellte, die mit der Landwirtschaft vertraut sind, dieser wieder zuzuführen. Arbeiter und Angestellte, die innerhalb bestimmter Zeit vor Erlass der Anordnung in der Landwirtschaft tätig waren, und nunmehr in anderen als landwirtschaftlichen Berufen beschäftigt sind, sind vom Unternehmer (Arbeitgeber) des Betriebes zu entlassen, doch soll künftig von der Kündigung nur insoweit Gebrauch gemacht werden, als der Kräftebedarf der Landwirtschaft auf andere Weise nicht befriedigt werden kann. Die Vorschriften, nach denen eine Kündigung nur mit Zustimmung der Hauptförderstellen zulässig ist, bleiben unberührt.

Durch das Gesetz zur Veränderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb

wird nicht nur wie bisher dem Ausverkäufer selbst, sondern auch Personen, die zu ihm in naher Beziehung stehen, die Eröffnung oder Fortsetzung eines gleichen Geschäftes innerhalb eines Jahres nach dem Ausverkauf untersagt. Weiterhin soll verhindert werden, daß beim Wechsel des Geschäftsinhabers Ausverkäufe stattfinden. Deshalb darf nach Beginn des Ausverkaufs niemand in denselben oder unmittelbar benachbarten Räumen Geschäftsbetrieb mit Waren aus dem Ausverkaufunternehmen aufnehmen. Saisonabschluß- und (Fortsetzung Seite 2.)

Simon nächste Woche in Berlin?

DNB. London, 27. Febr. „Press Association“ berichtet, daß der Zeitpunkt für den Besuch Sir John Simons in Berlin noch nicht endgültig festgelegt worden sei, daß dieser Besuch aber wahrscheinlich etwa Ende der nächsten Woche stattfinden werde.

Im Unterhaus erklärte gestern der Lordpräsident der Konservativen, er könne nicht sagen, ob beabsichtigt sei, den Staatssekretär des Äußeren bei seinem Berliner Besuch durch einen weiteren Minister begleiten zu lassen.

Englische Pressestimmen zu der Reise Simons.

London, 27. Febr. Zu der Nachricht, daß die Sowjetregierung eine formelle Einladung für den Besuch des britischen Außenministers Sir John Simon in Moskau hat ergehen lassen, und daß eine ähnliche Einladung von der polnischen und tschechoslowakischen Regierung erwartet werde, bemerkt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, im großen und ganzen seien die Mitglieder des britischen Kabinetts der Meinung, daß diese Besprechungen in den einzelnen Hauptstädten großen Wert haben könnten. Bei einem Berliner Besuch werde Simon wahrscheinlich von Eden und mindestens einem Beamten des Foreign Office begleitet werden. Eden werde nach der Berliner Besprechung nach Moskau weiterreisen, während Simon nach London zurückkehren wird, um dort Bericht zu erstatten. Er wird dann nach Osteuropa weiterreisen.

„Daily Herald“ spricht von der Möglichkeit, daß Simon und Eden zusammen nach Berlin gehen und dann getrennt weiterreisen würden. Simon werde nach Beendigung der Berliner Besprechungen nach London zurückkehren und dann nach Moskau und zuletzt nach Warschau und Prag fahren. In Prag werde er nicht nur mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš, sondern auch mit dem rumänischen Außenminister Titulescu und dem südslawischen Außenminister Tschitsch zusammenkommen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit in USA.

DNB. Washington, 26. Febr. Die Rothfißverwaltung hat in einem vorläufigen Bericht über die Arbeit des nationalen Aufbaubesamtes zum ersten Mal die Zahl der Erwerbslosen für Dezember 1934 halbjährlich mit 10.830 Millionen angegeben. Die Gewerkschaften errechnen demgegenüber 11.329 Millionen Erwerbslose und die private Sozialforschungsanstalt des nationalen Industrieamtes 10.812 Millionen. Letztere hat festgestellt, daß die Erwerbslosenzahl Roosevelts bisher um 2.767 Millionen abgenommen habe.

Bemerkungen zum Tage.

Neuß, den 26. Februar.

Der Völkerverbund Der Zweck des Völkerverbundes war — so möchten doch wenigstens seine Väter die Welt glauben — den himmlischen Frieden auf unserm irdischen und händelsüchtigen Erdball zu sichern. Sollte die Gründung des Vereins so nebenher noch den Zweck gehabt haben, die Machtverhältnisse gewisser Staaten zu erhalten und zu fördern, so mag er diese Nebenaufgabe wohl erfüllt haben, aber in der Erfüllung seiner Hauptaufgabe, eben jener allgemeinen Friedenssicherung, hat er entschieden gescheitert. Seine Verträge, ausgebrochene oder unvermeidbar scheinende Kriege zu schlichten, endeten mit einer Niederlage des Völkerverbundes selbst und mit einer Schwächung nicht allein seines Ansehens, sondern auch seiner Mitgliederzahl.

Jetzt hat sich auch Paraguay aus der Teilnehmerliste streichen lassen. Paraguay fühlt sich durch die Haltung der Genfer Vereinigung in seinem Kriege gegen Bolivien um das Gran-Chaco-Gebiet benachteiligt, obwohl der Völkerverbund in der Furcht vor Folgerungen, wie man sie jetzt in Muncion gezogen hat, bei dem südamerikanischen Streit ungemein ja geradezu lachhaft leise getreten hat. Genf hat sich gewunden und gedreht, um nur ja keine Verantwortung zu übernehmen, um nur ja keinem der beiden Kampfpfeile einhaken zu können, aber alles eifrige Bemühen, viel zu tun zu scheinen und nichts Ernstliches zu unternehmen, hat nichts gefruchtet.

Genau wie im Falle Japan und China, wo nach japanischer Auffassung der Völkerverbund sich erdreistete, eine für das Ansehen des japanischen Staates beleidigende und untragbare Studienkommission zu entsenden, ein Unternehmen, das Tokio mit dem Austritt aus dem Verein beantwortete, genau so enden die schicksalhaften Ratschläge, die südamerikanischen Länder möchten doch bittend recht brav und friedlich sein und nicht mit dem Gewehr schießen, mit einer Pleite: Paraguay kehrt dem Bund den Rücken. Paraguay, so mag man an manchen Stellen sagen, ist schließlich nur Paraguay und bedeutet im Zusammenrechnen der Staaten nicht viel, und also ist sein Verlust für den Völkerverbund zu ertragen. Es geht hier aber nicht um das materielle Gewicht eines nicht bedeutenden südamerikanischen Staates, es geht hier um den Beweis, daß der Völkerverbund fähig ist, die Aufgabe, die sein Daseinszweck ist und also schließlich über sein Leben und Sterben entscheidet, zu lösen. Er hat in diesem Falle jämmerlich versagt. Möchte nach seiner Auffassung der Eingriff in den fernöstlichen Streitfall noch mannhaltig gewesen sein, obwohl anderwärts sein Auftreten keineswegs für besonders mannhaltig angesehen wird, im südamerikanischen Streitfall hat er eine geradezu peinliche Vorsicht walten lassen, — und es ist trotzdem danebengegangen.

Der Krieg gegen die Religion. Ein russischer Gottlosenkongreß soll, wie die Moskauer Blätter berichten, am 20. März in Moskau stattfinden. Um die hierfür den religionsfeindlichen Kreisen erwünschte Stimmung zu erzeugen, ergeht sich die Sowjetpresse in neuen Schmähungen gegen jeden Gottesglauben und Religion. An diesem Zusammenhang ist es gewiss wichtig, einige Angaben über den Umfang der Gottlosenorganisation anzuführen. Sie zählen zur Zeit 5 Millionen Mitglieder. Mehr als die Hälfte der 180 Sowjetvölker haben eigene staatliche Gottlosenorganisationen.

Den Krieg gegen die Religion führen 10 Tageszeitungen und 23 Zeitschriften in vierzehn verschiedenen Sprachen. Bisher wurden 37 Millionen religionsfeindliche Broschüren und 600 Bücher in einer Gesamtauflage von mehreren Millionen verteilt. Achtzig ständige Museen und mehrere hundert Wanderausstellungen werden gegründet. Die Zahl der religionsfeindlichen Sturmabteilungen ist auf 4.500 angewachsen.

Die Liga der Menschenrechte Drei französische Prälaten, — und zwar der Erzbischof von Cambrai, der Bischof von Lille und der Bischof von Arras, haben einen gemeinsamen Erlass veröffentlicht, in dem sie die Gläubigen vor den Gefahren der Liga der Menschenrechte warnen. Sie legen dar, daß diese Liga, die sich den Anheim einer Hilfsaktion zugunsten der Opfer der Ungerechtigkeit und der Ungleichheit gibt, in Wirklichkeit durchaus freimaurerisch ist, und den katholischen Interessen entgegenarbeitet. Dies hat sie bewiesen, indem sie — im Gegensatz zu andern gleichartigen Organisationen — noch kein Wort des Protestes gegen die Religionsverfolgungen in Mexiko geäußert habe; und kein Wort zum Schutz der katholischen Rechte in der Erziehung und Schulfrage. Andererseits befürworte sie die Abschaffung des Konfessionsunterschiedes in Ehe- und Erbverträgen. Die Prälaten warnen die Gläubigen, dieser Liga beizutreten.

Das Gütezeichen. Die mehrjährigen Bemühungen des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit, durch den von ihm gebildeten Reichsausschuß für Lieferbedingungen eine Ordnung der Warenmärkte mit dem Ziele der Gütesicherung durch möglichst starke Ausnutzung des Gütezeichens herbeizuführen, beginnen Früchte zu tragen. Der Reichsausschuß des deutschen Handwerks hat das erste Gütezeichen im Handwerk für das Polstererhandwerk begründet und begünstigt die Einführung weiterer Gütezeichen in seinem Berufsstand. 15 weitere Fach-

Kleine Chronik.

In einer Verordnung über die Saaralbahn wird bestimmt, daß die im Eigentum des Reiches stehenden Eisenbahnen im Saarland als Reichsbahn im Sinne des Reichsbahngesetzes gelten und von der Deutschen Reichsbahn verwaltet und betrieben werden. Die im Dienste der bisherigen Eisenbahndirektion des Saarlandes stehenden Beamten werden, soweit sie im Dienst bleiben, Reichsbeamte.

Die Großhandelspreise für Eier werden ab Donnerstag, den 28. Februar, neu festgesetzt. Der Preis für die Sonderklasse beträgt 9½ Pfg., für die mittlere Klasse 8½ Pfg. und für die Klasse D 7½ Pfg.

Nach dem Reichsbankausweis vom 23. Februar haben sich die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen um rund 26 000 RM. auf rund 84,7 Millionen Mark erhöht.

Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Neuenberg, ist am Dienstag vormittag in Berlin an den Folgen eines Verkehrsunfalls verstorben.

Die weit über die deutschen Gauen bekannte „Lindenvirtin am Rhein“, Knechtin Schuhmacher, ist am Dienstag vormittag, 75 Jahre alt, in Godesberg an Herzschwäche gestorben.

Entgegen anderslautenden Meldungen beginnt die Leipziger Frühjahrsmesse am Sonntag, dem 3. März, und endet am Sonntag, dem 10. März.

Der Besuch des englischen Außenministers Sir John Simon in Berlin wird wahrscheinlich Ende nächster Woche stattfinden.

Der österreichische Bundesminister Schulzinger und der Außenminister Berger-Waldenegg haben am Dienstag London wieder verlassen.

In der Nähe der Rüste von Santa Lucia im Archipielago Meer ist ein Vergnügungsdampfer im Sturm gekentert. Sechs Passagiere ertranken, während 22 noch vermisst werden. 74 Passagiere und Besatzungsmitglieder wurden gerettet.

verbände von den 62 Reichsbundverbänden, zu denen das deutsche Handwerk zusammengeschlossen ist, werden ein Gütezeichen in ihrer Branche herausbringen, um dem Käufer eine sichere Gewähr zu geben, daß er ein Stück echter Handwerksarbeit von einer bestimmten Güte erwirbt. Bei der teilweise recht bedeutenden Mitgliederzahl der handwerklichen Fachverbände wird mit diesem Aufgreifen des Gütezeichens durch das Handwerk dem Gütegedanken eine breite Tiefenwirkung in der künftigen Werbung gesichert.

Die Markenartikel als Ausdruck persönlicher Unternehmerrfreudigkeit und -arbeit werden durch das verstärkte Auftreten von Gütezeichen nicht geschädigt. Ihnen beiden ist gemeinsam der ehrliche Wille zum Dienst am Kunden. Beide aber bekämpfen, je stärker sie sich durchsetzen, die Bewegung einer wahllosen und billigen Klamme zugunsten einer bedenkenlichen Blenderei und Schleuderei. Beim deutschen kaufenden Publikum liegt es, alle Bestrebungen zur Wahrung des Gütegedankens zu unterstützen, um der deutschen Durchschnittsware einen Stand zu geben, der einzigartig ist und ihre Ausfuhr erleichtert.

Wirtschaft und Sozialpolitik.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Industrieverkauf und andere Veranstaltungen konnten bisher von der höheren Verwaltungsbehörde zugelassen werden. Nach dem neuen Gesetz werden die den Verkauf regelnden Bestimmungen durch den Reichswirtschaftsminister oder eine von ihm bestimmte Stelle vorgenommen.

Nach dem Gesetz über die

Gerichtsferien

fallen diese in Zukunft fort. In der Begründung zu diesem Gesetz heißt es, daß die Rechtsprechung jeder Zeit den Bedürfnissen der rechtshabenden Bevölkerung entsprechen muß. Die Erfahrungen des letzten Jahres hätten gezeigt, daß sich auch ohne Gerichtsferien der Rechtspflegebetrieb reibungslos und gleichmäßig durchführen lasse.

Das Gesetz zur Änderung des Handelsgesetzbuches befreit eine seit langem als unnötig empfundene Einschränkung bei der Gründung der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien.

Durch das Gesetz zur

Überleitung des Vergleichens auf das Reich

wird das Vergleichsverfahren (Vergleichs- und Vergleichswirtschaft) Reichsangelegenheit und vom Reichswirtschaftsministerium geleitet. Die Landesverwaltungen haben den Verfügungen des Reichswirtschaftsministers Folge zu leisten. In der Begründung zu diesem Gesetz wird darauf hingewiesen, daß auf dem Gebiet des deutschen Vergleichens eine weitestgehende Zersplitterung des geltenden Rechts und in der Zuständigkeit der Vergleichsbehörden bestünde.

Die neue Vergleichsordnung

erschwert dem Schuldner die Abfertigung seiner Verbindlichkeiten. Sie hält unwürdige Schuldner wirksamer

Es strebt über Klassen hinaus. — Ansprüche in Afrika. — England gibt den Widerstand in China auf.

Neuch, 26. Febr. Wenn in diesen Tagen der japanische Botschafter in Rom anlässlich der italienisch-afrikanischen Spannungen daran erinnert hat, daß Japan große wirtschaftliche Interessen in Afrika habe und für eine Unterordnung über die weitere Entwicklung der Situation dankbar wäre, so kommt diesem Schritt eine besondere Bedeutung zu. Bisher waren Afrika und seine Angelegenheiten ein Spielfeld lediglich der europäischen Mächte. Nunmehr hat Japan seine großen Wünsche im afrikanischen Raum, und besonders in Ostafrika, diplomatischem Wege durchsetzen. Dieser japanische Schritt fand zu seiner Zeit statt, da ein englisches Flugzeuggeschwader modernster Maschinen von London nach Singapur unterwegs ist, um zur weiteren Verklärung dieses Fluges beizutragen. Singapur spielt in den letzten Erörterungen im Pazifik eine große Rolle. Wird sein Ausbau genügen, um Japans Ausdehnungsbestrebungen genügend zu unterstützen?

Ein bekannter englischer Marineoffizier hat bereits erklärt, daß der kommende Pazifikkrieg in den nördlichen Gewässern des Chinesischen Meeres entzünden werden könne. Singapur würde in die eigentlichen Verwicklungen nicht hineingezogen, da Japans Ziel sei, die Kontrolle des chinesischen Marktes zu erreichen, ohne das Risiko überseeischer Unternehmungen auf großem Abstand auf sich nehmen zu müssen. Hongkong würde dagegen den ersten Angriff erleben. Erst wenn Hongkong besiegt und sein vorbildlicher Hafen ausgenutzt sei, würde die Frage, gegenwärtig ob auch ein Versuch unternommen werden solle, Singapur selbst zu besetzen. In Holland hat sich weiter der Leiter der höheren Marinekriegsschule in einem Vortrag, der starke Beachtung fand, dahin ausgesprochen, daß es eine völlig unbegründete Einbildung sei, das englische Volk werde sofort zu den Waffen greifen, um niederländisch-indische Gebiete zu schützen. Die Frage der Machtverteilung und -verteidigung in Süd- und Ostafrika ist überhaupt in der internationalen Aussprache sehr zeitgemäß geworden. Japan hält sich im Hintergrund. Seine diplomatischen Bemühungen sind aber überall spürbar. Man fühlt den Willen, Singapores Zentralstellung zu umspielen.

Beachtenswert ist das Hinüberweichen Frankreichs — wie Berlin ja nun genannt sein will — in die englandfeindliche Front. Der Besuch des Schahs von Iran in der Türkei im Juli 1934 wirkt sich jetzt aus. Iran hat über die Frage der Herrschaft im Persischen Golf und der Abfuhr des von Anglo-Persien Oil Company geführten Petroleums trotz eines zweitägigen Besuchs seines Außenministers in London mit England sich nicht einigen können. Infolgedessen beschloß die iranische Regierung eine wesentliche Erhöhung ihrer Seestreitkräfte im Persischen Golf. Sie ließ in Lingah und Buschira Flottenstützpunkte anlegen und entsand der englischen Luftlinie in Buschira die bisherige Landungsabteilung. Diese Schritte erfolgten auf Anraten von Ankara. Und was schwerer wiegt, dieser Anregung verbandt Japan zwei Flottenbauaufträge von etwa 35 Millionen Dollar für Iran. Das iranische Vorgehen bedeutet eine schwere Bedrohung englischer Interessen. Das erwachende Iran kann mit einer entweichenden Seemacht im Kriegsfalle die Versorgung der englischen Marine mit iranischem Petroleum unterbinden und damit auch Singapores Stärke schwächen.

Weiter fallen die japanischen Bemühungen um Siam auf,

als bisher vom Verfahren fern. Sie unterbindet Verträge einzelner Gläubiger, sich Sonderrechte zu verschaffen, nachdrücklicher als im bisherigen Recht und stärkt den Einfluß der Vergleichsrichter.

Das Gesetz schreibt vor, daß den Gläubigern in jedem Vergleich 35 Prozent ihrer Forderungen (bisher 30 Prozent) gewährt werden müssen und tritt für diesen Mindestsatz auch bei dem Liquidationsvergleich ein. Wird dem Schuldner eine Zahlungsfrist von mehr als einem Jahr gewährt, so muß der Mindestsatz 40 Prozent betragen. Kommt der Schuldner mit der Erfüllung des Vergleichs in Verzug, so wird nicht nur der Vergleich, sondern auch die Stundung von Forderungen hinfällig.

Das Vergleichsverfahren ist gegenüber dem bisherigen Recht dahin geändert, daß es nicht mehr der Einverständniserklärung der Gläubigermehrheit für die Gründung des Verfahrens bedarf.

Im während der zur Prüfung des Vergleichsantrages benötigten Zeit die Geschäftsführung des Schuldners zu übernehmen und das Vermögen des Schuldners gegen den Zugriff einzelner Gläubiger und gegen seine eigenen Verfügungen zu schützen, hat das Gericht alsbald nach Eingang des Vergleichsantrages einen vorläufigen Verwalter zu bestellen. Auch kann es dem Schuldner Verfügungsbeschränkungen auferlegen und auf Antrag des Verwalters Vollstreckungsmaßnahmen gegen den Schuldner auf die Dauer von sechs Wochen einstweilen einstellen.

Damit unwürdige Schuldner vom Vergleichsverfahren ausgeschlossen werden, sind einige neue Ablehnungsgründe in denen des bisherigen Rechtes hinzugekommen. So muß die Gründung des Vergleichsverfahrens abgelehnt werden, wenn der Schuldner innerhalb der letzten fünf Jahre

dessen König in England weilt und wahrscheinlich auf seinen Thron verzichtet wird. So hat das japanische Marinekommando beschlossen, in diesem Jahre einen „Flug des guten Willens!“ — man beachte den Titel! — durchzuführen. Gelingt es Japan, Siam auf seine Seite zu ziehen, so hat es auf dem Festlande starken Fuß gefaßt und kann von hier aus die Verbindung Singapur-Hongkong bedrohen.

Auch Japans Augen zu den Philippinen sind geschärft. Angesichts der bevorstehenden Unabhängigkeitserklärung der Philippinen gab der japanische Generalstatthalter in Manila eine bedeutsame Erklärung an die philippinische Öffentlichkeit heraus. Er wies darauf hin, daß Japan der natürlichen Markt für die Erzeugnisse der Philippinen sei und betonte, eine Politik des ausschließlichen Freihandels zwischen den Philippinen und den Vereinigten Staaten könne daher sehr ernste Folgen haben. Es zeigt sich, daß Japans starke Interessen zielbewußt auf einer breiten Basis angelegt sind und über Ostasien hinausdrängen.

Englands Aufgabe muß es sein, weithin der chinesischen Grenze in einwandfreier Weise seine Machtposition in jeder Richtung zu sichern. Der Ausbau der ostindischen Provinz Burma zu einer starken Luftflottenbasis und die verstärkten Bemühungen Englands, Siam in das britische Militärsystem einzubeziehen, deuten darauf hin, England stellt sich, auf weite Sicht gesehen, auf die Tatsache ein, daß ein Widerstand gegen das wirtschaftliche, politische und militärische Vordringen Japans in China sich nicht mehr lohnt. Schon kann die „Daily Mail“ in einem Leitartikel „Hände weg von Japan“ schreiben: „Es wäre eine gesunde Politik Großbritanniens, frei und offen zu bekennen, daß Ostasien japanische Einflusssphäre ist.“

England hat genug zu tun, um die Gefahrenpunkte im Indischen Ozean selbst für eine Nachstellung möglichst zu neutralisieren. Japans wirtschaftliche Interessen tragen einen starken Ausdehnungsdrang in sich. Ende 1932 erfolgte bereits die Einrichtung eines durchgehenden Schiffsverkehrs zwischen Kobe und ostafrikanischen Häfen. Die japanische Durchdringung Ostafrikas war die Folge. Die spottbillige Einfuhr führte dazu, daß die Eingeborenen, die bisher nur die zum Leben unbedingt erforderlichen Sachen gekauft haben, jetzt zu regelmäßigen Kunden billiger Einfuhrwaren geworden sind. Neue Wünsche sind bei ihnen geweckt. Eine Erweiterung der Bedürfnisse ist nicht zu bestreiten und nur die Frage, ob eine künftige Forderung des Geschmacks der europäischen Weltarbeit wieder Abkühlung bei diesen Abnehmern eröffnet. Auch in Britisch-Westafrika, Nigeria, an der Goldküste, in Gambia und sogar Marokko hat sich die japanische Ware durchgesetzt. Diesen wirtschaftlichen japanischen Interessen folgen die politischen Interessen. Englands wirtschaftliche Vormachtstellung im Indischen Ozean ist im Wanken. Wann ist die Arie der politischen Vormachtstellung in diesem Lebensraum für das stolze Albion gegeben? Japans Fäden nach Bagdad, Bagdad, Ankara und Aden Abba liegen offen zu Tage. Die Annäherung wirtschaftlicher Interessen für Afrika in Rom ist ein Aufstufung neuer politischer Anteilnahme des japanischen Interesses an dem afrikanischen Kontinent. Nimmt man hinzu, die neuen Erklärungen des Reichsministers der südafrikanischen Union Pirow, die offen gegen Verpflichtungen zur Empire-Verteidigung sich aussprechen, so ist die Lage der englischen Außenpolitik im indischen Ozean nicht beneidenswert zu nennen.

ein Konkursverfahren oder ein Vergleichsverfahren durchgeführt oder den Offenbarungseid geleistet hat, ferner wenn der Schuldner eine so mangelhafte Buchführung hat, daß ein hinreichender Überblick über seine Vermögenslage nicht ermöglicht wird. Schließlich muß ein Vergleichsverfahren abgelehnt werden, wenn durch den Vergleich das Interesse des Schuldners nicht erhalten werden könnte.

Der Ausdruck „Offenbarungseid“ für die eidlische Erklärung des Schuldners über seine Vermögenslage ist beibehalten. Auch ist nicht mehr erforderlich, daß der Schuldner seiner Firma den Zusatz „im Vergleichsverfahren“ beifügt. Entgegen der bisherigen Regelung wird nach der Festsetzung des Vergleichs das Vergleichsverfahren in der Regel noch nicht aufgehoben, sondern läuft zur Überwachung der Vergleichserfüllung weiter.

Schwenkung der indischen Fürsten.

DM. London, 26. Febr. Der Korrespondent von Reuters in Bombay hatte eine Unterredung mit einem hochgestellten Vertreter der indischen Fürstentümer, der sich über die Gründe äußerte, von denen die indischen Fürsten zu ihrer plötzlichen Stellungnahme gegen die indische Verfassungsvorlage bewegt worden sind. Dabei wies er besonders auf die Zustimmung hin, die dem Vizekönig von Indien das Recht gibt, die Verfassung auf unbestimmte Zeit außer Kraft zu setzen. Wenn dieser Fall einmal eintreten sollte, so würden damit die selbständigen indischen Staaten automatisch der Oberhoheit des Vizekönigs unterstellt. Mit einem solchen Zustand könnten sich die selbständigen indischen Staaten nicht abfinden. Die Fürsten verlangen, daß die Vizekönigliche, die sie auf Grund der neuen Verfassungsbestimmungen an den neu zu schaffenden indischen Staatenbund abtreten würden, im Falle der Ausrückung der Verfassung wieder in den Besitz der Fürsten zurückkehren. Ebenfalls sind nach den Erklärungen des Vizekönigs die indischen Fürsten geneigt, sich der Autorität des Staatssekretärs für Indien und des Vizekönigs in der von der Vorlage in Aussicht genommenen Form unterzuordnen.

Neubildung italienischer Divisionen.

Eine amtliche Verlautbarung zu den Truppenverschiebungen.

DM. Rom, 26. Febr. Über die Truppentransporte nach Italienisch-Ostafrika und die entsprechenden Vorbereitungen wurde Dienstagabend folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Die Einschiffung der Effektivebestände und des Materials der Division Volontaria nach Ostafrika zur rechtzeitigen Verstärkung der Verteidigungsstellungen unserer beiden Kolonien gehen in vollkommener Ordnung weiter. In den nächsten Tagen wird die Division Savanina in Neapel aufammengezogen. — Die Einberufung weiterer Jahressklassen vor der des Jahres 1911 ist ausgetrocknet, abgesehen für die Bestände an Offizieren und Spezialisten, die sich als notwendig erweisen sollten. Abgesehen ist dabei von dem Fall von europäischen Komplikationen, die im gegenwärtigen Zeitabschnitt nach den letzten im Rom und London getroffenen Verständigungen und auch im Hinblick auf die weiteren noch umfassenderen Entwicklungen, die sich daraus ergeben können und sich in den Richtlinien der italienischen Politik bewegen, ausgeschlossen erscheinen.

Immerhin ist gegenüber dieser Möglichkeit daran zu erinnern, daß Italien auf Grund der neuen faschistischen Gesetze, durch die die Militärdienstpflicht vom 18. bis zum 25. Lebensjahre ausgedehnt wird, 37 Jahressklassen mit einem Gesamteffektivbestand zwischen sieben und acht Millionen Mann mobilisieren kann.

Die Jahressklasse 1914 wird zu dem normalen Zeitpunkt, d. h. zum 1. April, unter die Waffen gerufen. Täglich laufen weiterhin beim Kriegsministerium Tausende von freiwilligen Angeboten ein, die nach Gebühr berücksichtigt werden.

Zwei neue Divisionen unter der Bezeichnung Savanina II und Volontaria II sind gebildet worden.

Das ganze zur Verschiebung bestimmte Material wird durch gleichzeitige Bestellung bei der einheimischen Industrie wieder aufgestellt.



Musik der Stadt Neuß

Mittwoch, 27. Februar 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 49

Stadt-Nachrichten

Neuß, 27. Februar 1935;

Die Saarbefreiungsfeier in Neuß.

Um das Programm der Feiern in Neuß anlässlich der Rückkehr der Saar am 1. März in großen Zügen festzulegen und die Bevölkerung, soweit sie in Organisationen und Vereinen zusammengeschlossen ist, zur regen Teilnahme an diesen Feiern aufzurufen, hatte Kreisleiter Erich Börger die Führer der Neusser Vereine für gestern Abend zu einer Besprechung bei Pappert eingeladen. Der Kreisleiter sprach über die Feiern an der Saar und im Reich, wie wir sie bereits gestern bekannt gegeben haben und gab bekannt, daß die Uebertragung von der Saar um 20 Uhr in Neuß in Form eines Gemeinschaftsempfanges auf dem Markt angeordnet werden soll. Anschließend ist ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt, der wieder zum Marktplatz zurückkehrt, wo der große Zapfenstreich die Feier beendet.

Die ganze Bevölkerung ist aufgefordert, sich an der Kundgebung auf dem Markt zu beteiligen. Der Aufmarsch erfolgt von 7 Uhr ab in verschiedenen Säulen, die sich aus SA, SS, SA, Arbeitsdienst, PD, der Deutschen Arbeitsfront und den Vereinen zusammensetzen.

Die Feier wird zwischen 10 und 11 zu Ende sein. Polizeidirektor Kapitan, dem die Aufmarschleitung obliegt, gab noch bekannt, daß die genaue Programmpfolge des Abends mitgeteilt wird, sobald sie festliegt. In der Nacht vom 1. zum 2. März fällt die Polizeistunde fort.

Aufruf zum 1. März.

Gauleiter Florian richtet folgenden Aufruf an die Bevölkerung des Gau's Düsseldorf: Am 1. März erfolgt die Rückgliederung des Saargebietes. Dieser Tag soll besonders feierlich begangen werden, wird doch dadurch die Verbundenheit des übrigen Deutschlands mit dem Saargebiet dokumentiert.

Alle Volksgenossen, alle Vereine und Verbände werden unter Leitung der NSDAP. allerorts die Feiern begehen, um nach Schluß der für das ganze Reich vorgesehene Feiern zu einem Fackelzug zusammenzutreten. Die Vereine und Verbände stellen die Fackeln selbst und treten an den von den Hohensträgern (Kreisleiter bzw. Ortsgruppenleiter) bestimmten Sammelpunkten an. Es ist selbstverständlich, daß die gesamte deutschfühlende Bevölkerung den Tag würdig und in Geselligkeit begeht.

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt gibt folgende Anordnung bekannt: „Meister, Gesellen und Lehrlinge des Handwerks! Der 1. März ist der Saartag des deutschen Volkes. Auch das Handwerk muß dazu beitragen, daß das Fest der Heimkehr des Saarlandes würdig gestaltet wird. Die Häuser, Betriebe, Läden und Organisationsstellen des Handwerks legen deshalb am 1. März Flaggen-Schmuck an, sobald die Kirchenglocken und die Sirenen die Rückgliederung des Saarlandes verkünden.“

Schon am Abend vorher soll Ihr an den Häusern, Betrieben, Läden und Organisationsstellen des Handwerks frisches Grün und anderen Schmuck anbringen. Besonders müssen die Schaufenster ausgestaltet werden. Wenn das deutsche Volk den schönsten Festtag dieses Jahres feiert, dann muß auch das ganze Handwerk zur Stelle sein.“

Abitur in Marienberg. Es bestanden gestern das Abitur in Marienberg: Rientje Waudisch, Gildburg Biggemann, Christel Conrad, Anne-Marie van Gendert, Rosa Falkenbach, Magda Kallen, Rella Samacher, Annchen Gattings, Margret Kraus, Maga Kuller, Grete Sattler, Maria Wittmer.

Sonderzüge zur Saarbefreiungsfeier. Der Sonderzug S. 7. 69 fährt am 28. 2. 1935, 8.30 Uhr ab Neuß über Köln, Süd, Bingerbrück, St. Wendel, Neunkirchen nach Saarbrücken. Abfahrt 15.04 Uhr. — Rückfahrt erfolgt mit S. 7. 69 am 11. 3. 1935 ab Saarbrücken, 10 Uhr, über St. Wendel, Bingerbrück, Köln und trifft um 17.21 Uhr in Neuß ein.

Der Sonderzug S. 7. 68 fährt am 28. 2. 1935, 8.50 Uhr ab Düren über Guskirchen. Zier nach Saarbrücken und trifft dortselbst um 14.23 Uhr ein. — Die Rückfahrt erfolgt mit S. 7. 68 am 5. 3. 1935, Saarbrücken ab 12.50 Uhr. Abfahrt in Düren 18.39 Uhr. Für die Zureisefahrt nach Düren und zurück wird die gleiche Ermäßigung gewährt. Die Fahrkarten liegen beim Bahnhof Neuß auf.

Vor dem Neusser Richter. Drei Männer waren beim Raubmord an einem Gefangen. Einer erhielt zwei Wochen Gefängnis, während gegen die beiden anderen auf je 30 M. Geldstrafe erkannt wurde. — Ein Mann hatte aus einer Wirtschaft auf der Rheinstraße eine Tischdecke und Bettzeug mitgehen lassen. Da er wiederholt wegen Diebstahls verurteilt ist, erkannte das Gericht wegen Rückfalldiebstahls auf 5 Monate Gefängnis. — Autoüberletzung hatte einem Mann aus Köln eine Geldstrafe von 20 M. einge-

Volksmoralwoche in St. Quirin.

Den Einleitungsbeitrag zu dieser Choralwoche hielt am Sonntag Abend vor der Festkomplet Vater Ambrosius aus der Benediktinerabtei St. Josef in Gerleve. Er hat Montag und Dienstag schon zwei Choralabende im Münster abgehalten, die sehr gut besucht waren und in denen die Gläubigen eifrig im Erlernen der gregorianischen Melodien tätig waren. Heute, sowie Donnerstag und Freitag um 8 Uhr finden im Münster weitere Choralabende statt, deren Besuch allen Pfarrangehörigen dringend empfohlen wird, damit am nächsten Sonntag das feierliche Hochamt in Wahrheit ein Pfarrgottesdienst im besten Sinne werde.

bracht. Mit dem von ihm eingelegten Einspruch erreichte er nichts.

Ursprungszeugnisse für die Ausfuhr nach Polen und Chile. Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf werden die Ursprungszeugnisse für Sendungen nach Polen, die nach dem deutsch-polnischen Kompensationsabkommen erforderlich sind, von dem polnischen Konsulat nur dann visiert, wenn sie zuvor von der zuständigen Industrie- und Handelskammer beglaubigt worden sind. Die Ursprungszeugnisse sind in doppelter Ausfertigung in deutscher und polnischer Sprache und mit einer Abschrift der Rechnung, die vom Konsulat zurückbehalten wird, einzureichen.

Die Beglaubigungsgebühr des Konsulates beträgt 1 Proz. des im Ursprungszeugnis angegebenen Wertes zuzüglich Porto. Die Mindestgebühr ist auf RM. 2.— und die Höchstgebühr auf RM. 50.— je Satz Ursprungszeugnisse festgesetzt.

Nach neuester Verfügung sind für sämtliche Waren, die auf Konnossemente verschifft werden, Ursprungszeugnisse bei der Ausfuhr nach Chile erforderlich. Ursprungszeugnisse werden vom chilenischen Konsulat in R. S. n. nach vorheriger Beglaubigung durch die zuständige Handelskammer kostenlos visiert.

Der Reichsführer Adolf besucht die Neusser SA. Anfang März wird der Aufnahmewagen des Reichsführers Adolf Hitler Neuß besuchen. Er wird im Haus der Hitlerjugend, Sammtorwall, einen Gemäbend der Marine-Hilfsjugend Neuß aufnehmen. Das Manifest hierzu „Eine Rolle Seemannsgarn“ wurde in einer Gemeinschaftsarbeit von den Hitler-Jugendführern Hannes Hux und Peter Krümmann gestaltet.

Nach zwanzig Jahren als gefallen gemeldet.

Die Arbeit des Zentralnachweises für Kriegsverluste und Kriegergräber.

Seit dem 19. Juni 1915 wurde nach einer amtlichen Mitteilung der Schloßer Georg Reichhoffer von Bad Reichenhall, Angehöriger der 4. Kompanie des Bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 18, auf dem östlichen Kriegsschauplatz vermisst. Nunmehr traf jedoch bei der Familie Reichhoffer in Bad Reichenhall eine amtliche Meldung der bayerischen Zweigstelle des Zentralnachweises für Kriegsverluste und Kriegergräber in München ein, wonach nach einer polnischen Mitteilung auf dem Schlachtfeld von Bodenmieschen im Gefechtsabschnitt von Przemysl, der im Weltkrieg so heftig umkämpften ehemals österreichischen Festung, die Leiche des Vermissten aufgefunden und auf dem Militärfriedhof von Brusno-Nowe in Polen in einem Einzelgrab Nr. 49 zur letzten Ruhe bestattet worden ist. Das Landesamt nahm daraufhin, fast 20 Jahre nach dem Tode die Eintragung des Namens in die Sterbeliste vor.

Mit dieser amtlichen Beurkundung hat sich nach fast zwei Jahrzehnten ein Kriegergeschick erfüllt. In den ersten Jahren nach dem Kriege kamen, insbesondere in Frankreich, derartige Fälle wohl noch öfters vor, heute aber zählen sie zu den Ausnahmen. Unter den zwei Millionen Opfern des Schlachtfeldes, die Deutschland in dem großen Völkerringe nicht weniger als 2.500.000 Vermisste, die im Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegergräber in Berlin-Brandenburg registriert wurden. Dieses Amt wurde bereits zu Kriegzeiten als Unterabteilung des damaligen Kriegsministeriums gegründet und nach Friedensschluß in eine selbstständige Organisation mit Nebenstellen in München, Dresden und Stuttgart erhoben. Bis auf den heutigen Tag ist es immerhin gelungen, von den 250.000 Vermissten rund 150.000 Fälle durch gerichtliche Todeserklärungen oder eine einwandfreie Feststellung über den Verbleib des Vermissten ihrer Erledigung zuzuführen.

In den vereinzelt Fällen, in denen die Leichen Vermisster nach Jahre nach Kriegsende aufgefunden wurden, geschah dies bisher fast immer bei Erdbereinigungen auf dem Schlachtfeld, dem Gineben aller Granattrichter oder auch auf der Suche nach im Boden vorhandenen Kriegsmaterial. Die Feststellung der Personalia nach Jahren erst aufgefundenen Kriegsgenossen ist zumeist nur auf Grund der Gefährdungsmärkte oder privater Gegenstände, wie Uhr, Ring oder Taschenuhr, möglich, die dem Jahn der Zeit erfolgreich zu widerstehen vermochten. In besonders günstigen gelagerten Fällen kommen hierzu noch amtliche oder private Dokumente, die man im Besitz des Toten fand.

Reider gibt es in Deutschland immer noch eine ganze Reihe von Menschen, die davon leben, sich als angeblich jetzt erst aus der Gefangenschaft zurückgekehrte ausgeben und hiermit bei Fürsorgestellen wie Privaten reichliche Unterstützung finden. Erst in letzter Zeit sind wieder mehrere solcher Fälle

Bei dieser Gelegenheit wird auch in einem Neusser Großbetrieb eine Reportage für den Reichsbroadcasting-Lampf aufgenommen.

Allenglische Musik. Gestern wurde in Krefeld von dem Collegium Musicum allenglische Musik geboten. Ueber das musikalische und ästhetische Verdienst dieser Veranstaltung haben wir bereits ausführlich hingewiesen. (Heute Abend ist keine Aufführung, wie irtümlich gestern mitgeteilt wurde.)

Schulgemeinschaft an der „Alb. Leo Schlageter-Schule“

Film als Lernmittel.

Zu einem Gemeinschaftsabend zwischen Schule und Elternhaus gestaltete sich eine Zusammenkunft, die in einem Versammlungsraum bei Bauer u. Schürte abgehalten wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde den Eltern auch das Filmgerät vorgeführt, für das seit längerer Zeit die Mittel unter den Schülern und Schülerinnen gesammelt werden. Der Schulleiter Rektor Dr. Galfar bezeichnete den Film als ein unentbehrliches Lernmittel, auf das man in der modernen Zeit umso mehr verzichten könne, und es sei rückständig, wenn man dieses Mittel den Kindern heute vorenthalten wollte. Von der Wichtigkeit dieser Behauptung überzeugten dann einige Filme, die wohl auch den Rest von etwa vorhandener Abneigung gegen dieses Lernmittel befeitigt haben dürften. Weit entgegenkommende Vergünstigungen für Kinderreiche und Erwerbslose werden die Eltern noch weiter mit dem Film, den sie in der eigenen Jugend in der Schule nicht gekannt haben, verführt haben.

Vorher hatte der Schulleiter Dr. Galfar über den Sinn der Zusammenkunft aufgeklärt: man wolle sich näher kennen lernen, und man wolle den Rest von Unfreundlichkeit der Schule gegenüber, den man gelegentlich noch immer feststellen könne, dadurch befeitigen, daß man sich darauf besinne, daß doch Schule und Elternhaus das gleiche Ziel und den gleichen Willen hätten, durch eine möglichst gute und vollkommene Erziehung der Jugend zu Volk und Vaterland hin zu dienen. Gemeinschaftsinn, Liebe zum Vaterlande und Opferbereitschaft sollten die starken Fundamente werden, auf denen man das neue Vaterland errichten wolle. Dabei dürften die Eltern nicht teilnahmslos beiseite stehen; sie hätten zu vollenden, was die Schule beginne.

Einige von den Schülern gesungene frische Lieder und einige Gedichte, von Schülerinnen gesprochen, machten den ersten Gemeinschaftsabend der Schule zu einer kleinen Feier, die der Schulleiter, der vorher die Jugendworte der Schule vorgelesen hatte, mit dem Gedanken an den Führer und Lehrmeister des deutschen Volkes beschloß.

vorgekommen. Eine der Hauptaufgaben des Zentralnachweisesamtes für Kriegsverluste und Kriegergräber, in dessen Archiv jeder Vermisste verzeichnet steht, ist es, derartige Elemente in enger Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei wie den Militärbehörden zu entlarven und der gerechten Strafe zuzuführen.

Dieses Vorgehen gewissenloser Menschen ist umso verdammenwerter, als durch die immer wiederkehrenden Nachrichten über angebliche Rückkehr der Angehörigen der noch Jahrzehnte nach Friedensschluß die Angehörigen der noch Vermissten zu immer neuen, oft recht kostspieligen Nachforschungen veranlaßt werden und sich zu falschen Annahmen berechtigt glauben. Jede derartige Nachricht über angebliche Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft bringt dem Zentralnachweisamt eine Flut von Anfragen und Anträgen auf neuerliche Nachforschungen, die durchweg ohne Erfolg bleiben müssen.

Rund 100.000 Familien warten heute noch, schwankend zwischen Hoffnung und Ergebung in das Unabänderliche, in Deutschland auf die Heimkehr des Ernährers, des Vaters, Sohnes, Gatten, Bruders oder Bräutigams. Es liegt eine ungeheure Tragik in diesen Feststellungen, die noch erhöht wird durch die Umstände, die schon an sich mit der einfachen Tatsache des Vermisstseins verknüpft sind.

Wie im Falle Reichhoffer steht meist der Name des Vermissten in goldenen Lettern an der Kriegergedächtnisstele seines Heimatortes verzeichnet. Doch niemand weiß, wo der Betreffende geblieben. Seine Kameraden, von denen viele heute noch leben, haben ihn wohl noch mit ihnen zusammen im feindlichen Feuer vorgehen, irgendeinen besonders schwieriger Auftrag entgegennehmen — aber seit diesem Zeitpunkt fehlt gewöhnlich jede Spur von dem Vermissten.

Hat der Vermisste, einsam und verlassen, einen qualvollen Tod gefunden? Ist er vielleicht nur verwundet gefangen und nach Sibirien verschleppt worden, wo vielleicht heute noch manche seiner Schicksalsgenossen im Verborgenen leben? Niemand vermag es zu sagen.

Zu dieser peinigenden Ungewißheit, in der die Familien leben müssen, kommt noch das Fehlen jeglicher persönlicher Erinnerungsgegenstände an die Vermissten. Im Falle des einwandfrei festgestellten Todes auf dem Schlachtfeld dagegen gelangte die Familie meist in den Besitz seines Eigentums, der Uhr, Papiere, Ringe, die er im letzten Augenblick bei sich trug.

Das Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegergräber unternimmt Nachforschungen nach einzelnen Vermissten nur auf Antrag der Angehörigen, wenn es auch fortlaufend sich bemüht, die Zahl der noch Vermissten zu vermindern. Heute aber, mehr wie zwanzig Jahre nach Kriegsausbruch, müssen alle derartigen Maßnahmen naturgemäß in den meisten Fällen vergeblich bleiben.

Sonderfahrt zur Berliner Wasserport-Ausstellung. Die M.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilt mit: Am 8. März 1935 fährt ein Sonderzug für 17,50 Mark durch die M.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Berliner Wasserport-Ausstellung. In diesem Preise sind enthalten: Fahrt Düsseldorf-Berlin und zurück Unterkunft und Frühstück in Berlin, Eintritt in die Ausstellung, Führung in Berlin. Die Mittag- und Abendessen sind nicht einbezogen, da die Erfahrung lehrte, daß bei den großen Entfernungen in Berlin eine Verbindung an bestimmte Lokale nicht ratsam ist. In Berlin erhält man ausgezeichnete Mahlzeiten zu ganz geringem Preis überall.

Familienabend im M.S.-Frontkämpferbund Stahlhelm

Wir berichteten bereits kurz über die Feier, geben aber auch dem folgenden Schriftsatz gerne noch Raum:
Im großen Saale des Gelsenhausers fand sich am Samstagabend der M.S.-Frontkämpferbund „Stahlhelm“ zur Familienfeier ein. Der schön geschmückte Raum, die gute Tischverteilung und die angelegentlich festliche Versprechung einige angenehme Stunden. Man kann wohl sagen, daß die Hoffnungen, die man auf den Abend gesetzt hatte, restlos erfüllt, ja übererfüllt worden sind. Infolge eines Unfalls des Ortsgruppenführers Benrich hatte Kamerad Kippes die Begrüßung der Gäste des Gausführers Oberregierungsrat Stegmann, des bisherigen Kreisführers Dr. Paulsen übernommen. Brachten die schneidigen Weisen der Kapelle Schmitz die richtige Soldatenstimmung, so wies der Vorpruch des Kameraden Hamann: „Immer schon hatte ich eine Liebe“ hin auf die hohen Aufgaben des deutschen Mannes. Hauptmann Arnold's Worte über „Einigkeit und Recht und Freiheit“ waren wert gewesen, einer noch größeren Zuhörerschaft zugänglich gemacht zu werden. Freundschaft stimmte alle ein in das Deutschland- und Gott-Preislied. Deutlich war der Eindruck des Stahlhelm-Bundesliedes.

Der eine Ausschritt aus Paul Mahnals „Grabmal des unbekannten Soldaten“ zeigte in erschütternder Weise, wie auch auf der Gegenseite der Krieg jeden bis ins Innerste bewegte. Es ging wohl jedem durch und durch, wie der Sohn seinen 5 gefallenen Freunden zutrifft. Es hieß den tiefen Eindruck verwischen, wenn über die Darbietungen gerade dieses Teiles noch mehr gesagt würde. Es war wohl die sinnigste Totenfeier der gefallenen Kameraden, die mancher bisher erlebt hat.

„Muskettier“ sei'n lust'ge Brüder“ und der erste Akt aus „Die vier Muskettiere“ brachten einen Stimmungsumschwung. Daß die tapferen Feldherren jeder Lage gewachsen waren, bewiesen die vier Muskettiere zur Genüge. Dazu die herrliche Frontsprache! — Man fühlte sich wie im Kriege. Die Nachmusikeln mußten bewegt werden und gaben dem weiteren Abend eine mehr fröhliche Note. Aus einem Sängerkorchor erschollen lustige Soldatenlieder und verlebten in Friedens-, Wanders- und Kriegszeiten.

Die schönen Preise, die in der Verlosung gewonnen werden konnten, ermöglichten einen schnellen Abgang der Lose. (Gute Freunde hatten dem glücklichen Gewinner mehrerer Preise so gründlich, daß er auch nicht einen Preis selbst heimzutragen brauchte). — Dem Kameraden Ortsführer Benrich wurde in Anerkennung seiner vielen Verdienste von der Ortsgruppe eine Plakette „Der Frontkämpfer“ überreicht. Der Oberstadts dankte herzlich bewegt. Ein herrliches Tischbanner bekam ein Kameradenschaftsführer übergeben. Möge dieses Zeichen mithelfen, die Kameradschaft und Treue immer mehr zu festigen. Allen, die an der Durchführung dieses wohlgeordneten Abends mitwirkten, seien es nun Kameraden, die Mitstreiter des hiesigen Städtebundes, der M.S., die Musikkapelle usw., sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Für das Städtebündentheater möge das eine herausbringen, daß in Zukunft noch mehr Mitglieder des heimischen Theaterwesens werden. Die Kameraden werden das ihrige dazu tun.

Verbeirabend des VDM. im Zeughaus

Der Bund Deutscher Mädel hatte die Eltern und Erzieher zu einem Verbeirabend in den Zeughausaal eingeladen, und man war in überaus großer Zahl dem Rufe gefolgt. Mit einer kurzen Begrüßungsansprache leitete die Untergauleiterin Gerda Leo den ersten Teil des Abends ein, der unter dem Motto stand: „Unsere Jungmädels spielen und singen.“ Zur Lautenbegleitung sangen die Mädeln verschiedene nette Lieder. In gutem Vortrag trug dann ein Mädel Grimms Märchen vom Froschkönig vor, das dann auf der Bühne mit Klavierbegleitung pantomimisch dargestellt wurde. Es war eine allerliebste Angelegenheit, wie da zuerst die Frosche mit dem Froschkönig auf der Bühne umherhüpften, wie dann die Königsrichter mit ihren Gefährtinnen einen beschwingten Reigen mit dem goldenen Ball tanzten, wie sich dann das ganze Geschehen des Märchens weiter fortspannte, bis der Prinz aus der Froschhaut entkifchte und wie dann mit aller Pracht die Hochzeit gefeiert wurde. Geringer Beifall lohnte die reizende Darbietung.

Im zweiten Teil, der den größeren Mädeln vorbehalten war, sangen und sagten sie von Nordlands Herrlichkeit. Mit einem Chor: „Lover duet us slow“ und einer Ansprache der Untergauleiterin Ingeborg Gerzowich, die von den starken deutschen Frauen der Geldenlage sprach, wurde dieser Teil eingeleitet, in dem dann in Sprechbüchern, Liedern und Wechselgesängen, und in einer Vorlesung aus der Gdda „Aud, der Grundgeheite“ aus alter Heldenszeit berichtet wurde. Von dem Wollen des VDM. berichtete der letzte Teil. Obergauleiterin Brunhilde Penkel sprach von dem Werden der nationalsozialistischen Jugendverbände und von ihrem Kampf vor der Machtergreifung. Nach dem Umbruch habe diese Jugend auch nicht abwärts gestanden, sondern habe auf dem Ertrampfen aufgebaut. Ende 1932 habe der VDM. im Regierungsbezirk Düsseldorf 3000 Mitglieder gehabt bis jetzt sei diese Zahl auf 67.000 gestiegen und im ganzen Reich betrage sie 1 1/2 Millionen. Sie wies auf die Arbeit des VDM. hin, deren Zweck nicht Aufmärsche seien, sondern Arbeit am Aufbau Deutschlands und Einheitsbereitschaft, wie z. B. bei den Arbeiten an den Heimabenden für das Winterhilfswerk und die NSD. Weiter wies die Rednerin alle Verleumdungen zurück, die über den Bund ausgesprochen

Die älteste Quelle für

Familiennamenforschung auf der Silbach.

So mancher wird heute auf seine späten Tage dazu übergegangen sein, Familienforschung zu betreiben, die Namen seiner Ahnen möglichst weit hinauf zu verfolgen und eine Stammtafel seiner Familie anzulegen. Zunächst dienen ihm die Kirchenbücher als zuverlässige Quelle. Aber die reichen nicht allzu weit in die Vorzeit hinauf.

Von den Dörfern der Silbachgegend verzeichnen die Kirchenbücher von Stommeln die Verstorbenen der Gemeinde auffallend früh, schon vom Jahre 1593 an, die Namen der Getauften und Getrauten aber erst seit dem Jahre 1601. In Kommerstirchen hebt das Getaufteverzeichnis mit dem Jahre 1616 an. Im gleichen Jahre begann Gildrath ein Tauf- und Trauungsbuch anzulegen. Erhalten geblieben sind die Kirchenbücher von Altrath seit 1660, von Neurath seit 1696, von Defoven und Widdeshoven seit 1779; Hönningen geht bis 1719, Gohr bis 1649 zurück.

Nettesheim hat nur die Taufbücher seit 1665 gerettet. Aber das Dülldorfer Staatsarchiv bewahrt ein „Nichten-Buch“ der Kirchengemeinde auf, das als Anhang ein Verzeichnis sämtlicher Einwohner der vier die Pfarrgemeinde bildenden Dörfer aus dem Jahre 1655 bringt, der noch nicht zur Kommunikation zugelassenen Kinder mit Angabe des Alters: Aber auch die langen Verzeichnisse der Renten der Pfartern, der Vikarien, der Armen, der Seelennebstleistungen enthalten eine Unmenge von Namen von einstigen Bewohnern der Dörfer Nettesheim, Anfel, Busheim und Frizheim, die zum Teil weit vor dem Jahre 1650 die heimliche Scholle bebauten und dabei ihre ernste, überirdische Aufgabe nicht vergaßen.

Mit vor dem Jahre 1598 lebend finden sich urkundlich im Pfarrbezirk oder, wenn angegeben, in der Nachbarschaft: Karl Segenichneider, Dam (Adam) Gertrud und Sohn Gerard (Evinghoven), Denis Peder, Armann Krimbs, Dan Wack, Tilmann Gauen, Herman Nobles, Familie Hambloch, Wilm Ebers, Wigen Wirs, Wilhelm Schauf, Pitter Ruzen, (Wilhelm Ruzen, Evinghoven), Schloßmacher, Schnyder, Krummer, Theewis, Hoppenbreuer, Runte, Dörzen Weisen, Schappel, Kruchen, Theewis (Kamrath), Wengstedel, Margar. Kippen, Adam und Werner Ruzen.

Vor dem Jahre 1598 lebend: Christian Kremer, Goeßel Doh, Gerhard Wen, Dries Braben, Familie Geijen, Familie Schunten, Wilhelm Ruzen (Evinghoven), Dan Eber, Ludewigs (Gut zu Anfel), Familie Röhnders, Simon Goerz, Stephan Schilling, Joseph Schauf (1598 auf Kruges Gut zu Anfel), Heinrich Schöpe, Rengen Förter, Hermann Fuchs, Theodor Kraus, Hermann Suter (Suter) — Schumacher, Hermann Krider, Goeßel Fiede, Wilhelm Kribs (Krebs) oder Kreiß, vermahlt mit Christine Schauf (vor 1599), Johann Ruzen (1569), Johann Schnavels, Winand Breimbs, Johann Fley, Joh. Dummann und Tilmann Weis (1588), Johann Hambloch (Defoven), gestorben 1582, dessen Sohn Johann (Kommerstirchen), Heiner Luppertz (Defoven), Jakob Lummertz und Jakob Porchen (vor 1569), Gertrud Wausen und Sohn Johannes (1569), Rängen ter Wben (vor 1565), Wilhelm Brabenber und Johann Vrum (1569), Peter Dummann (Galsmann zu Gull).

Um das Jahr 1564 herum lebten in der Pfarre Nettesheim: Peter Deugmann, der Vikar Wilhelm Effermann, Jakob Stuppeligen, Theis Fleuters, Theis Aududschäffer, Rengen Roenen, Gerhard Schüpe, Peter Brach, dessen Erbe Thönis Brach, Derich Wirs, später Bartholomäus Wirs, Johann Schauf zu Nettesheim, später ein Stephan Schauf, Johann Reven (Vikar in Nettesheim), Johann Ruz, Johann Schweg.

Mit vor dem Jahre 1598 lebend finden sich eingetragen: Heinrich Gilsenichneider, Maurus Dippers, Ottilie Wirs (Vikar), Anton Schotte, später Heinrich Schotte, Erben Wilhelm Eber, Heinrich Eber, Peter Brückert, Stephan Schilling, Andreas Kesselbächer, Heinrich Sartor (d. i. Schneider), Rengen Runte der Schiefer (Schäfer), Johann Rengen, Christian Bollmer, Jakob Tolmers (Stommeln), dessen Sohn Peter, Reussen (= Garten zu Anfel), Krules Gut zu Anfel, Stoffel Schiffer, Wauen-Gut zu Busheim, Arnold Dehem (Ruzen), Johann Salpetermacher, Stoffel Ruzen und Dam Ruzen, Lambert Ruter, Mevis Kommeber, Dam Hambloch zu Anfel, Jakob Hambloch zu Nettesheim (1573), Heinrich Hambloch, Dam und Theis Hambloch, Gebrüder, und ihr Schwager Evert

werden. Man wolle helfen und dienen, und das Ziel, das man im Auge habe, sei „Deutschland, nichts als Deutschland“. In Sprechbüchern und Liedern wurde dann dem Wollen des Bundes Ausdruck verliehen. Mit dem Lied: „Vorwärts, vorwärts“ klang die Werbeveranstaltung aus.



**Opfern müßt du
keine Almosen geben!**

Synthesen, Galsmann zu Synthesen, Memoire gestiftet für Jakobus und Matthias Hambloch, 1568 Wilhelm Kremer, Pastor in Nettesheim.

Vor 1611 werden erwähnt: Adam Kruchen, Matthäus Wirs, Jakob Fabri (Schmick), Johann Ebers, Hermann Kruchen, Peter Wengstedel, Tilmann Schred, Peter Schred, Tilmann Wausen, Christine und deren Sohn Wilhelm Schruben (1606), Christine Kremer d. i. Kremer (vor 1608), Andreas Brabenber (1611), Evert Ewerz, Johann Kaxis, Hermann Schumacher, Adam Hauff, Pastor Joh. Dummann, Arnold Sator (vor 1609), ebenso Peter Schouffs (Schauß) auf Gull und Wolter Luppertz (Defoven); Goeßel Joest, Stephan Schilling und dessen Schwiegervater Simon Goerz, Hein Ebers, Johann Tugen (Kommerstirchen), Schloßmachers Gut zu Busheim, Röhnders Gut zu Frizem, Jakob Hambloch, genannt Tölnher (Stommeln); Jahrgedächtnisse bestanden schon für Familie Wapenfelder, Gerd Kremer, Simon Fabri, Steinbrin, Goeßels von Gohr, Bartholom. Kippen, Bela Drachen außer oben genannten Familien.

Vor 1624 lebten: Johann Strungher, Stephan Schauf, Steigen Kommeber, Wolter Katten. Um 1648 finden Erwähnung: Gottfried Faber, Christine Kalen, Trinden Flohe, Robis Rolden, Tilmann Hambloch (1647), Johann Fuchs, Johann Ruzen, Winand Schnadel, Hermann Fedels, Tam Pulvermacher, Johann Balchem, Heinrich Bender, Pastor Johann Bold, Meves Schneider, Gerd Schmitt, Vikar Jakob Eber, Gottfried Hoppenbreuer (Jahresstiftung 1647).

Das oben erwähnte Verzeichnis der anno 1655 ansässigen Familien der die Pfarre Nettesheim bildenden Dörfer und Gehöfte zählt Haushaltungen auf (die Ortsnamen sind in der Form wiedergegeben, wie sie das „Nichtenbuch“ überliefert):

In Althoff: Winand Schmitt, Galsmann. In Hovel: Heinrich, Galsmann und Dahn, Halfer (Gesindeleute werden immer nur mit Vornamen, dem Rufnamen, aufgeführt). In Angkel: Ludwig Schiefer, Hermann Fuchsen, Jan van Golln, Stephen Steffen, Wilhelm Heinen, Johann Kaxis, Heinrich Leuch, Wilhelm Eber, Jan Schiefer (Schäfer), Gerd Schmitt, Wilhelm Angkel, Wintg Dummann, Peter Kringler, Jan Fuchs, Wilhelm Eber, Peter Wirs, Witwe Dendail, Engel Godes, Martin Schneider, Stin Walborg (Witwe), Drees Schumacher, Jan Schloßmacher, Jan Fied. Auf Hovel lag Dahn als Halfe. In Frizheim: Jan Emunds als Halfe, Stephan Mommenichang, Gertrud Frell, Heinrich Knauff, Heinrich Krien, Drees Schröder, Heinrich Färber, Hermann Brauch, Gerd Schiefer, Jan Wolff, Franz Schmitzler, Evert Rolden, Wigen Leuch, Wilhelm Dameder, Heinrich Dunt, Dederich Janzen.

In Bussem: Tilmann Weisen, Dederich Schauf, Jan Segenichneider, Witwe Beders, Jan van Ledt, Jan Veners, Witwe Theisen Markt, Jan Widen, Wilhelm Schamp, Witwe Trina Leuch, Heutzes Sting, Wolter Weisen, Jan Heinen, Drees Hambloch und Gattin Margarete, Peter Straden, Schneider Jan (hat noch keinen festen Familiennamen), Gerd Kremer, Heinrich Heinen, Wintg Stöttges, Heinrich Jordans, Peter Kuds, Heinrich Weber, Wilhelm Heinen, Jan Schumacher, Wilhelm Eich, Gabriel Kommeber, Jan Ruzer, Heiner, Weber, Witwe Joh. Hameder, Jakob Kremer, Jakob Heuter, Peter Ruten, Thomas und Barthol. Brach, Dederich Hambloch, Peter Jordans, Witwe Fuis, Theis Holzweiler, Joh. Wensberg, Alex. Dönicler, Dederich Wolff.

In Nettesheim: Tilmann Hambloch und Drutgen als Gattin, Jakob Gaxis, Witwe Wilhelm Berghausen, Peter Effermann, Dam Schumacher, Jan Durenndich (ein auffallender Name!) Welen Drossart, Peter Ruzen (Vicarius), Alex. Schmitt, Meves Dubbel, Peter Müllgens, Arndt Dummann, Jan Schotten, Theis Roltgens, Gerd Lommertz als Galsmann, Meves Janzen, Rares (seltener Vorname, jetzt Familiennamen Rares) Wulch, Dahn Gull, Gergen Fuis, Wollgen Fobis, Leutnant Vorbelius, Gills Landmesser, Mevis Eber, Joh. Bold als Pastor, Dederich Cray als Fronhalse (er wirtschaftet mit seiner Frau, geb. Wulch, zwei Enteln als Stützen, einem Ent, zwei Tagelöhnern, einem Busselung und 3 Mägden nebst einem Handwerker. In der Gemeinde lebt noch ein Jude mit Frau und drei Sprößlingen. Die Einwohnerzahl beträgt für Busheim 184, Frizheim 74, Nettesheim 160 und für Anfel 224.

Entdeckung einer interessanten Briefmarke.

Ein Mitglied der Philatelisten-Gesellschaft in Canada hat soeben eine ganz seltene Briefmarke entdeckt, die scheinbar allen Sammlern unbekannt ist. Sie stammt aus dem Jahre 1888 und wurde von den Weissen Vätern gedruckt. Ob heute noch irgendwelche Exemplare von diesem Stück vorhanden sind, scheint zweifelhaft. In diesem Falle wäre sie von ungeheurem Wert. Ähnliche Marken, die von den protestantischen Missionaren der Sandwich-Inseln gedruckt wurden, sind heute 500 bis 5000 Pfund wert. Der Präsident der Philatelisten-Gesellschaft in London hat Nachforschungen nach dieser Briefmarke und nach dem Postdienst der Weissen Väter unternommen.

Jubiläum der Trappisten von Mariawald.

Die Trappisten von Mariawald in der Eifel bereiten sich zum 25-jährigen Jubiläum der Wiederherstellung dieser Trappe vor. Sie ist über 400 Jahre alt und wurde während der französischen Revolution geschlossen. Ihre Kunstschätze sind seitdem über die ganze Welt verstreut. Die gemalten Fenster z. B. befinden sich in der St. Stephanskirche in Norwich (England). Im Jahre 1909 wurde das Kloster wieder aufgebaut und zur Abtei erhoben. Die Fenstergemälde, die die Archimagna, die Opferung des Isaac und die Eherne Schlange darstellen, gelten als besonders feine Exemplare der Glasmalerei des 15. Jahrhunderts.

Raubmörder hingerichtet.

DNW Mathenob, 27. Febr. Der vom altmärkischen Schwurgericht im Dezember v. J. zum Tode verurteilte Adolf Hude aus Jolchow bei Mathenow wurde gestern früh in Stendal hingerichtet. Hude hatte im vorigen Jahre den von seiner Arbeitsstelle heimkehrenden Arbeiter Postel aus Jolchow überfallen, mit einem Hammer erschlagen und dann beraubt.

Rosenmontagszug in Krefeld

ab 13 Uhr

So schön wie nie!!

Die Pferdezüchter in Grevenbroich.

Hauptversammlung der Kreisabteilung. — Dekonomierat Münster wurde Ehrenmitglied. — Nächste Kreiswanderung am 4. Juni in M. Gladbach.

Die Kreisabteilung Pferdezüchter Gladbach-Grevenbroich-Neuß hatte gestern nachmittag im Hotel Diggans (Kur Traube) ihre Hauptversammlung, die als stellv. Vorsitzender für den infolge Krankheit verhinderten Herrn Krupp, Herr Hauser, Kreisführer, leitete. Unter den Gästen waren u. a. Kreisbauernführer Duad und Landrat Wallraf, Dekonomierat Münster, die Direktoren der Versuchsanstalten, Vertreter der Städte Gladbach, Rheindorf und Wülfrath.

Unter aller Zustimmung wurde Dekonomierat Münster zum Ehrenmitglied der Kreisabteilung des Rheinischen Pferdebestandes ernannt. Kreisführer Duad machte mit den neuen Satzungen bekannt. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden sprachen einige große Erfolge, die der Pferdezüchter des Kreises im vergangenen Jahr zuteil wurden. In umfassender Winterarbeit wurde bei vielen Bauernversammlungen Aufklärung über die Bedeutung der Pferdezüchter gegeben, was zur Folge hatte, daß die Eintragungen in das Stammbuch eine 50%ige Steigerung gegen das Vorjahr erfuhren. 54 Pferde wurden in das Stammbuch eingetragen. 159 in das Stammbuch. Der Kassenbericht wies einen Kassenbestand von fast 2 500 Mark auf.

Die diesjährige Kreiswanderung wird am 4. Juni in M. Gladbach stattfinden. Die Kassenabteilung bleibt dieselbe wie im vergangenen Jahr. Am 6. Juni findet dann die Provinzialschau statt, bei der die auf der Kreisschau mit ersten und zweiten Preisen ausgezeichneten Pferde vorgeführt werden müssen.

Kreisbauernführer Duad übermittelte Sachschaffleiter Krupp den Dank für seine intensive, energiegeladene und richtige Arbeit, die auch die Schwierigkeiten habe überwinden helfen, die bei der Bildung der Kreisschau sich zeigen wollten. Herzlichen Dank galt ferner Landrat Wallraf für sein förderndes Interesse an der heimischen Pferdezüchter. Ihm sei es zu verdanken, daß ein Kreisführer vom Kreis fest angestellt sei und so in zahlreichen Angelegenheiten unbehindert arbeiten und den Bauern mit Rat und Tat zur Seite stehen könne.

Ein ausführendes und ausführliches Referat gab dann Dr. Kern, der Leiter der Pferdezüchterabteilung der Landesbauernschaft Bonn. Zunächst sprach er eingehend von dem Stand des deutschen Pferdebestandes, nachdem er auf die Minderleistung der Pferdezüchter bei der Erzeugungsschlacht hingewiesen hatte. Auch hier müsse man sich unabhängig vom Ausland machen; die bodenständige Zucht gelte es zu fördern und es komme darauf an, solche Pferde zu züchten, mit denen man den Boden so bearbeiten könne, daß die Maßnahmen sich voll auswirkten.

Die Pferdezüchter im Reich habe erbracht, daß 1934 3 374 000 Pferde vorhanden waren. Es seien dies 20 000 weniger als 1933. Von dem Rückgang wurde die Warmblutzüchter betroffen als die Kaltblutzüchter. Die Zahl der Pferde im Alter bis zu einem Jahr ist um 38 000 auf 182 000 gestiegen. Aber auch eine Ueberalterung ist in verstärktem Maße festzustellen: Der Bestand an Pferden im Alter von über neun Jahren ist um 6 300 gewachsen. Die Zunahme der zwei- bis dreijährigen Fohlen sei darauf zurückzuführen, daß, nachdem 1934 das ausgelassene Kontingent an Arbeitspferden schon im Februar aus dem Ausland heringekommen war, dann Fohlen eingeführt wurden.

Der Pferdebestand im Rheinland habe sich um 3 600 auf 152 000 vermindert. Die Zahl der noch nicht einjährigen Fohlen sei von 1 100 auf 8 200 gestiegen; also auch hier eine wesentliche Steigerung der Erzeugung. Eine derartige Vermehrung dürfe natürlich nicht grenzenlos werden. Man müsse eine gleichmäßige Erzeugung mit gleichmäßigen Preisen erstreben und darauf sehen, Qualität zu züchten. Wie weitere Zahlenangaben zeigten, rangiert die genossenschaftliche und private Zuchthaltung vor der staatlichen Zucht.

Wie der Redner mitteilte, werden die Eintragungen in das Pferdebestandsbuch im Rheinland wieder eine höhere Zahl als im Vorjahr erreichen. 1933 wurden 780 Pferde eingetragen. 1934 1800 und bis jetzt sind allein im Regierungsbezirk Düsseldorf schon 1 100 Anmeldungen erfolgt.

Näher befaßte er sich dann mit Einfuhrfragen und den Erfordernissen, die zur Einfuhr getätigt werden müssen. U. a. sagte er, daß der Kreisbauernführer eine Bescheinigung ausstellen müsse, daß das Pferd für den eigenen Betrieb, nicht für den Handel eingeführt werde. Die Einfuhr guter Zuchtstuten solle Sache des Züchters sein, nicht des Handels. Eingehende Ausführungen galten endlich noch u. a. den Pferdeverordnungen, der Qualitätsfrage beim rheinischen Pferd, der Fütterung und kommenden Auktionen.

Landratsmeister Kufste vom Landgestüt Wülfrath schloß sich kurz einigen vorausgegangenen Darlegungen an. Eine Ausdrucksweise suchte Klärung über einige Fragen zu schaffen. Zum Schluß griff der Vorsitzende noch die Beitragsfrage auf.

Die heimatische Pferdezüchter geht auch in dieses Jahr mit bester Hoffnung und dem Gedanken, das Ihrige zu tun, was dem Vaterland nützen kann.

Festsetzung der Eierpreise.

Man schreibt uns: Nachdem der Eierpreis von Ende Oktober bis in den Februar unverändert durchgehalten, und so die sonst im Winter üblichen Preiserhöhungen vermieden werden konnten, wird jetzt das oberste Ziel der nationalsozialistischen Markterordnung, nämlich die Anpassung an die organischen Verhältnisse in Erzeugung und Verbrauch, durch eine Senkung der Erzeugermindestpreise und der Großhandelsnotierungen um 1½ Pfennig bewirkt werden.

Die Großhandelspreise werden ab Donnerstag, 28. Febr., dieses Jahres, folgendermaßen festgelegt: S. Sonderklasse (über 65 Gramm) gleich 9½ Pf., M. Große (60 bis 65 Gramm) gleich 9 Pf., B. Mittlere (55—60 Gramm) gleich 8½ Pf., C. Gewöhnliche (50—55 Gramm) gleich 8 Pf., D. Kleine (45—50 Gramm) gleich 7½ Pf. Für die Erzeuger wird als Richtpreis 1,20 Mark für das Kilogramm Eier festgelegt. Die genauen Erzeugermindestpreise werden von den einzelnen Eier-Verwertungsverbänden bekanntgegeben.

Die Träger der Markterordnung werden — wie schon bisher — dafür sorgen, daß Karten, die bei dieser Preisumstellung eintreten können, weder auf den Handel noch auf die Genossenschaften abgewälzt werden. Der Verbraucher sieht nicht den großen Vorteil, durch die schnell eintretende sichtbare Verbilligung des Eies in üblicher Weise dem gesteigerten Verbrauchsbedürfnis im Frühjahr folgen zu können. Dem Erzeuger wiederum ist endlich ein gerechtfertigter Frühjahrserlös gesichert.

Getreide und Futtermittel

Rölnr Getreidegroßmarkt.

Weizen rhein. 76—77 Kilo, Erzeugerpreis M 13 20,65; M 16 21,05; d. Handelspreis, Frachtlage Rln 21,45; Roggen rhein. 72—73 Kilo, Erzeugerpreis M 13 16,65; M 15 17,05; d. Handelspreis Frachtlage Rln —; Hafer rhein. 48—49 Kilo, Erzeugerpreis M 13 16,35; M 14 16,55; M 16 16,75; M 18 16,95; M 19 17,05; Anbaurückstände incl. Getreide; Futtergerste rhein. 59—60 Kilo, Erzeugerpreis M 11 16,85; M 12 17,05; M 14 17,35; Weizenmehl incl. M 13 27,40; M 16 27,60; Roggenmehl M 13 23,80; M 15 23,80; Roggenklein incl. M 13 bzw. M 15 20,30; Weizenklein Grund ab Mühle 12,10; Handelspr. 12,40; Weizenklein (Vollmehl) Richtpreis 13,10—13,40; Roggenklein Grundpreis 10,65; d. Handelspreis 10,95; Trockenhefe Grundpreis 12,25—12,50; Handelspr. 12,40—12,50; Luzerneheu 12,25—12,50; Roggenstroh gep. ab rhein. Station 3,75—4; d. Weizenstroh 3,75—4; Hafer- und Gerstenstroh d. 4—4,20.

Warenmärkte

Große Mengen Fischgemüse am Rölnr Hauptmarkt.

Rln, 27. Febr. Das Geschäft auf dem gut besuchten Rölnr Hauptmarkt gestaltete sich gestern in den ersten Morgenstunden vorübergehend recht lebhaft, da hier die Verkäufer für auswärtige Bezirke ihren Bedarf deckten. Gemüse aller Art, insbesondere Kohlenkohl, Feldsalat und Sellerieknollen wurden von ihnen aufgetauft. Bis gegen 4 Uhr morgens blieb dann das Geschäft ruhig, so daß die großen Mengen Fischgemüse nicht alle abgesetzt werden konnten. In den Seefischständen, wo kaum Verkäufe getätigt wurden, war nur wenig Ware vorhanden. Rheinischer Seelachs war geringfügig abgesetzt. Markenbutter 1,38 bis 1,43; feine Molkereibutter 1,35—1,38; Landbutter 1,15 bis 1,24; Molkereibutter 1,32—1,35; Margarine 0,56—0,96. M das Pfd. Landbutter 9,5—12 Pf., das Stück. Schweizer Käse 90—105; Tilsiter 80—95; Holländer 85—100; Edamer 75—90; Limburger 50—65 Pf., das Pfd. Mainzer 110—120 Pf., das Stück. Auf dem Kartoffelmarkt wurden geröstet für Oberländer 3,90—4,00; gelbe Industrie 3,30—3,70; Saatkartoffeln: holl. Erntlinge 15,00; gelberische Mäule 14,00—15,00; blaue Oberländer 6,50; Nieren 13,00 M der Zentner. — Bei übermäßigem Angebot vollzog sich der Absatz auf dem Obstmarkt nur schleppend. Äpfel kosteten 20—38; Kirschen 15—23 Pf., das Pfd. Es kosteten im übrigen im Großhandel: Brinckhof 3—5; Rosenkohl 11—16; Weißkohl 3,5—4,5; Rotkohl 8,5—11; grüner Wirbling 9—12; gelber 2—5; Spinat 8—12; Stiefelrüben 3—4; Feldsalat 18—35; Karotten 2—3,5; Möhren 1,8—4; Zuckerrüben 5—10; Schwarzwurzeln 10—15; Zwiebeln 7—9; Rhabarber 30—35; Rettichsalat 55—60 Pf., das Pfd. Kohlraben 2—5; Breitlauch 1—3,5; Sellerieknollen 3—22; schwarzer Rettich 2—3; Meerrettich 10—30; Salatgurken 1,80—2,00; Radieschen 10—14; Petersilie 3,5 bis 5; Brunnenkresse 8; Schnittlauch 3—4 Pf., das Geb.

Biehmarkte

Hamburg.

Auftrieb: Kälber 1350; Schweine 6715. Preise: Kälber: beste Mast- und Saugfäher 46—52; mittl. Mast- und Saugfäher 35—45; geringere Saugfäher 24—34; geringe Kälber 16—23. Schweine: vollf. über 300 Pfd. Lebendgew. 49—50; von 240—300 Pfd. 46—49; von 200—240 Pfd. 43,5—46; von 160—200 Pfd. 40—44; fette Spedlau 44—45; andere Sauen 38—43. Marktverlauf: Kälber mittel, geringste Kälber vernachlässigt. Schweine mittel.

Esprath

hohes Alter.

Witwe Agnes Küster konnte am Sonntag ihren 87. Geburtstag begehen.

Hat mein Mann recht?

Frage: „Ich bin jung verheiratet und habe mich daran gewöhnt, meine Hände jedesmal nach beendeter Hausarbeit mit Seife einzureiben. Mein Mann denkt, das wäre zümplich. Hat mein Mann recht?“ Antwort: „Ihr Mann würde anders denken, wenn er selber Hausarbeit verrichten müßte. Dann würde er sehr bald merken, wie wichtig regelmäßige Hauspflege mit Seife für die Hände ist, damit sie nicht rauh und rissig werden. Wie kluge Hausfrauen handeln so wie Sie!“

Stadt- und Ansnachrichten

Grevenbroich, 27. Februar 1935

Erkung eines alten Obermeisters. In der letzten Vierteljahrversammlung der Mäurerinnung wurde dem früheren Obermeister, dem ersten Meister des Handwerkskammerbezirks, Jakob Kurth, eine Ehrenurkunde der Handwerkskammer Düsseldorf überreicht.

Tot aufgefunden wurde gestern morgen im Ledigenheim des Ortsteiles ein alter Mann.

Spighoben auf frischer Tat erwischt. In der Nacht auf gestern fuhr ein Erntewerk drei Männer aus Köln mit einem Kraftwagen vor, und begannen in Gemütsruhe allerlei Eisenmaterial auf ihren Wagen zu verladen. Der Nachtwächter „störte“ sie aber in ihrer diebstahligen Tätigkeit, benachrichtigte die Polizei, die den Wachen bis zur endgültigen Feststellung ihrer Personalien für einige Zeit Freiquartier gab.

Weselinghoven

Karnevalsfröhlichkeit im MCR „Cäcilia“.

Auch der Männergesangsverein „Cäcilia“ hatte seine Angehörigen und Freunde zum gemeinsamen Singen im Zentralhotel ihren einige fröhliche Stunden zu bereiten. Das gelang denn zur Zufriedenheit und unter der Leitung von Stimmratspräsident Adam Müller, der sich auch einmal von dieser Seite zeigte, wurde es sehr abwechslungsreich fröhlich. Als Vortragsredner und Schlagerlänger stellte sich Herr Cremer vor, der u. a. lokale Begebenheiten zum Besten zu geben wußte: Arbeitsdienstmann Schmitz vom Lager Langwaden, kam s. B. als Landstreicher gezogen, während Sangesbrüder Schiffer sich den Vereinsausflug aufs Korn genommen hatte. Ein kleines Bühnenspiel, Fieber des Chores, Duette und Quartette vervollständigten die heitere Vortragsfolge, die mit dem nachfolgenden Tanz so schnell keinen entließ.

Unfall beim Holzfällen.

Im Wend wurden zwei Gebrüder beim Holzfällen durch einen herabfallenden Ast verletzt. Einer erlitt eine Gehirnerschütterung.

Freigheim

Zu Vater Büchels Heimgang.

Dieser Tage trug man in unserer Pfarre Vater Büchel zu Grabe, der im Alter von 75 Jahren aus dem Diesseits abgerufen wurde. Viele Mitbürger, die Sebastianusbruderschaft, der Bürgerverein „Unitas“, der Kriegerverein und die Arbeitsopfer gaben ihm mit den Fahren das letzte Geleit, während eine Musikkapelle Trauerverweilen erklingen ließ.

Herr Gerhard Büchel war ein beliebter Mitbürger. Besonders der Bürgerverein hat in ihm einen treuen Freund verloren. Alljährlich beim Schützenfest zeigte er sich als kamerader Kommandeur, dem man es anmerkte, daß er als altgedienter Soldat mit Begeisterung bei der Sache war. Vor langen Jahren hat der Dahingekommene auf dem Hoevelerhof mit seiner Hände Arbeit sein Brot verdient; die, die damals mit ihm zusammenarbeiteten, wissen heute noch von ihm als einem lieben Arbeitskameraden zu sprechen, der seine humorvollen Eigenheiten hatte: bei der Arbeit mit der „Rammhül“ piff er dem „Dreher“ allerlei Melodien zur Bestimmung der Geschwindigkeit vor; geriet dieser aus dem Takt, konnte Vater Büchel sehr ungeduldig werden. Humor war auch sonst nicht seine schwache Seite. Für seine Mäßigkeit zeugte, daß er bis kurz vor seinem Tode noch jeden Montag zu Fuß zu seinem Bruder nach Weiburg marschierte. Das sind von hier aus allerlei Kilometer. Sein Glück wollte er in einer Lotteriegesellschaft gewinnen, die ihm aber das große Los leider nicht brachte. Nun ruht er aus auf dem Friedhof an der Pfarrkirche. R. I. P.

Neurath.

Familienabend des Kirchenchores.

Ein schöner Familienabend vereinte am Sonntag im Augenheimer die Kirchenlieder mit ihren Herrn Präses, Pfarre Weggen, den Angehörigen, dem Kirchenchor und passiven Mitgliedern. Allen entbot der Vorsitzende Bernhard Hansen herzlichste Willkommen, womit er auch ein Dankeswort verband für die Unterstützung, die man dem Chor habe zuteil werden lassen. Mit zwei musikalischen Beiträgen eröffneten die Sänger unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Franz Kaumanns die Folge, die dann zwei gelungene Lied-Gaben der Gebrüder Eiser brachte. Pfarre Weggen sprach den Sängern namens der Pfarre den Dank für ihr Wirken während des vergangenen Jahres aus. Er erwähnte dabei, daß auch das desflorale Lied bei ihnen gut aufgehoben sei. Aus den Reihen der Gäste ergriff Herr Vogel das Wort, der besonders alle bat, weiterhin dem Chor die finanzielle Hilfe nicht verlagern zu wollen. Die andere Seite des Abends war der heiteren Musik gewidmet und brachte neben Liedern einige besonders fröhliche Punkte, fröhliche Sangesbrüder, und fröhliche Gäste.

Büderich

Leistungen des M. D. W. im Februar.

Mit welchem Eifer und mit welcher Freude in der Gemeinde praktischer Sozialismus für das Hinterlassene geleistet wird, hat auch der Monat Februar bewiesen. Das Ergebnis des Eintopfsonntags betrug 725 RM., 75.—RM. mehr als im Monat Januar, oder auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet 12,4 Pf. Das ist ein Ergebnis, welches im Kreis die Spitze halten dürfte, und das beste Zeugnis dafür ablegt, daß der Gemeindegemeinschaftsgehalt in der Gemeinde praktisch geworden ist. In der ersten Februarwoche bis an den Kreis abgeführt werden 1600 RM., und 600 RM. ca. sind noch zu erwarten. An Lebensmitteln sind rund 55 Zentner gesammelt worden, so daß auf den Kopf der hilfsbedürftigen Volksgenossen für Februar 7—10 Pfund Lebensmittel vorausgesetzt werden konnten und ca. 800 Volksgenossen betreut wurden. Es wurden geliefert: Brot, Speck, Schmalz, Margarine, Mehl, Graupen, Zucker, Hülsenfrüchte und Graupen.

Wie in den vergangenen Monaten so hat die Ortsgruppe für den Monat Februar ihre Pflicht getan, und darf mit Stolz bekennen, daß sie ohne Zuschüsse des Kreises und Hauses das Winterhilfsloos richtig im großen Ausmaß hat durchführen können; an die hilfsbedürftigen Volksgenossen in anderen Notstandsgebieten konnten große Mittel abgeführt werden. Noch ist der Winter nicht vorüber, und für den Monat März wird wieder eine große Aktion eingeleitet werden, die zu einem guten Erfolge zu führen alle Volksgenossen in der Gemeinde Büderich beitragen werden.

Familienfest im Kriegerverein.

Im Saale Rother feierte der Kriegerverein in bekannter schöner Weise sein Familienfest, das gut besucht war. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Vereinsführer Erwin Schmitz der Gefallenen. Nach echter Soldatenart wurde dann der gemütliche Teil geleistet durch lustige Schwänke, humoristische Vorträge und eine reiche Verlosung. Der Abend blieb bei Tanz und Lied die alten Kameraden noch lange zusammen.

Stürzelberg.

Festfeier in der Ortsgruppe der Kriegsoffer.

Am Sonntag hatte sich die hiesige Ortsgruppe der Kriegsoffer im Saale Tolles zusammengefunden, um eine recht eindrucksvolle Feier zu begehen. Für den Leiter der Ortsgruppe Stöffers, richtete Kamerad Franz Webber herzliche Worte der Begrüßung an alle Erschienenen. Die Festansprache hielt Kreisamtsleiter Hansen-Neuß. Dann wurden die Ehrenkreuze für die Frontkämpfer überreicht. Im weiteren Verlauf des Abends, der verschönert wurde durch die Darbietungen der Kapelle Rierberg, führte der Turnverein einen Aufmarsch vor.

Unterhaltung und Wissen

Mittwoch, 27. Februar 1935

Beilage zur Neuh-Brennender Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 49

Inge Stramm:

Die Vergeltung.

In dem Stadtteil, dessen Häuser sich am engsten zusammen drängen, liegt eine Fabrik. Keiner weiß, ob man sie gerade dort gebaut hat, weil die alten Häuser so düster und häßlich ausfallen, daß die Nähe einer Fabrik ihnen nicht mehr schaden konnte, oder ob die Häuser erst grau und vermodert wurden von dem Rauch der vielen Schöte und dem Lärm der Maschinen. Es wohnen heute Arbeiter darin und viele arme Leute, die gebückt gehen. Für sie sind Sonne, Raum und Blume Überflüssigkeiten des Lebens, die man fast schon vergessen hat.

Nur felsam: in den Kindern dieser Verkommenen wach immer wieder die alte Sehnsucht nach der Erde auf, die unter dem Asphalt lebend eingemauert wurde. Und da haben diese Kinder einen vergessenen Winkel gefunden, so eine schmale Ecke Sand und Gras zwischen dem Bretterzaun der Fabrik und der Brandmauer eines Hauses. Und es steht sogar noch ein Holunderbusch darauf.

Querst haben sie in dem schmutzigen Sand herumgebuddelt und sich Höhlen gebaut. Vom Holunderbusch haben sie Zweige gerissen, als er blühte, und haben sie in die Erde gesteckt und es ihren Garten genannt. Bis einer der größeren Jungen darauf kam, doch einen richtigen Garten daraus zu machen mit Beeten und Wegen. Es hatte sie bisher niemand von diesem Stückchen Erde verjagt, kein Besitzer sich gemeldet, so nahmen die Kinder Besitz von diesem vergessenen Land und begannen zu jäten und zu graben. Es war ein großes Glück, als sie die ersten Petersilienwurzel in die Erde steckten und jene nicht vertrockneten, als der erste Blumenstängel, den ihnen der Krämer geschenkt hatte, aufging. Sie sparten und bettelten sich dieses zusammen, und nun, da es Herbst wird, prunzt der Garten in brennenden Farben. Da blühen die Asters, und die kostbare Dahlienknolle — wahrhaftig — ist ein großer Busch geworden! Mit zitternder Erwartung haben die Kinder das Wachsen der Knospen beobachtet, und nun prangen Asters, Ranunkeln, der des Weges kam, bleibt stehen vor diesem wunderbaren Leuchten zwischen den schmutzigen Mauern ringsum, und seine Augen werden heller.

Einnmal hat jemand gewagt, eine Blume abzubrechen. Sie hatte sich zwischen dem Stacheldraht hervorgewagt, den die Kinder nordöstlich als Zaun errichtet haben. Es ist die „Debsche“ gewesen, jenes halbwildflüchtige, scheinbar etwas schwachköpfige Mädchen, das täglich vorüberging, um einem Angehörigen in der Fabrik Essen zu bringen. Immer war sie vor dem Garten stehen geblieben, scheinbar nur um die Sand, die das Schicksal trug, zu wechseln, und jedesmal hatte sie stumm und sehnsüchtig dabei auf die Blumen gesehen. Aber seit ein Kind es beobachtet, daß die „Debsche“ eine Blume abgebrochen, packen sie alle immer scharf auf um die Zeit, da das Mädchen vorübergeht, und zeichnen sich am Zaun und rufen häßliche Worte hinter der „Debschen“ her. Seither blieb sie nicht mehr stehen.

Eines Sonntags morgens aber, als die Kinder schon früh in ihren Garten kamen, fanden sie den Dahlienbusch als seiner leuchtenden Blüten beraubt. Traurig, wie verwundet stand er da, auch die bunte Asters leuchteten. Die Kinder schrien vor Zorn und Trauer. Und einer brach es aus, was sie alle dachten: „Das war die Debsche, das kann nur die Debsche gewesen sein.“ Die Polizei würden sie ihr auf den Hals schicken, verprügeln würden sie die Diebin. Der Zorn der armen Jungen kannte keine Grenzen, und die Mädchen weinten fast um ihre Blumen.

Natürlich aber mußten sie sich erst überzeugen und jenes Mädchen zur Rede stellen. Und drei wurden dazu ausgewählt, dies zu tun und in die Wohnung des Mädchens zu gehen. Dabei aber stellte es sich heraus, daß keiner richtig wußte, wo die Debsche wohnte, bis einem der Kleinsten einfiel, daß er mit der Mutter einmal Flaschen verkauft hätte in einem Lumpenhändler, und da hätte er das Mädchen gesehen. Der Lumpenhändler mußte der Vater sein, der Bruder war es wohl, der in die Fabrik ging. Und der Kleine traute sich schon zu, das Haus wiederzufinden, wenn es auch etwas weiter entfernt wäre, und er wollte die drei Großen führen, zwei Jungen und ein Mädchen.

Es war wirklich ein ziemlich weiter Weg für die Kinder, und die Häuser wurden noch höher und drohender und überschatteten die Gasse wie Felsen eine Schlucht. Dann mußten sie durch einen Lorgana gehen, über einen Hof voll fäuliger Gerüche, und erst im zweiten Hof hinter den Müllkästen wies ihnen der kleine Bub eine leuchtende Kellertreppe: sie führte zu einer Tür, über der geschrieben stand: Produktentladung.

Die Kinder waren ein wenig ängstlich geworden, am Tor eingang in einer Kneipe hatten Betrunkene gearöhrt, ein struppiger Hund lag an der Kette und kläffte wütend. Aber da an den Kellertreppen, da standen die Dahlien aus ihrem Garten, ein großer, freudiger Farbfleck: der ganze, schmucke Hof leuchtete davon. Eine Frau, die mit einem Eimer über den Hof ging, blieb plötzlich wie erschrocken vor den Blumen stehen, und ihr Gesicht verklärte sich. Sie rief eine Nachbarin, auch ein Mann in Hemdsärmeln kam hinzu. Sie alle bewunderten die Blumen, selbst am andächtig, als wäre ein Lichter Engel zu Gast gekommen in den häßlichen Hof.

Die Kinder fühlten Reklamation. Es hatte dem größten Jungen auf den Lippen geschwebt zu sagen: „Die sind gestohlen, das sind unsere Blumen“, aber das Mädchen hielt ihm rasch den Mund zu und zog ihn die Kellertreppe hinab. Die Tür stand etwas offen, und dahinter war ein Raum, so dunkel, daß sie alle kaum etwas erkennen konnten. Ein widerlicher Geruch von Staub und Moder nahm den Kindern fast den Atem. Da aber regte sich etwas, da flatterte etwas wie ein Schrei hoch, da sprangen sie Worte an: „Ich geb die Blumen nicht wieder her! Ich will auch einmal Blumen haben, ein einziges Mal!“

Es war die Debsche, die so schrie. Sie sah in einem Winkel, hatte etwas wie ein breites, blankes Messer in der Hand und zerkleinerte damit Lumpen. Wie eine Wölfe stieg der Staub beim Trennen aus den alten Sachen.

Den Kindern graute, das Messer blühte in der Hand des Mädchens wie eine Wölfe, die gleich gegen sie gesüßt werden konnte. Vielleicht graute ihnen auch vor diesem kranken Raum. Angst packte sie. Sie wandten sich um und rannten ohne ein

Aktenstück N. R. 306.

Eine Fälscherkomödie. — Man kann nicht an alles denken.

Raymond Harmilac, der Schreiber und Vertrauensmann des Notars Gustav Drot in Paris, sah noch arbeitend am Schreibtisch, obwohl die gewöhnliche Bürozeit längst abgelaufen war. Der Chef war verreist, um in der Provinz notariellen Geschäften nachzugehen, und hatte seinem einzigen Angestellten einen Haufen Dokumente zur Durchsicht überlassen, die bei der Rückkehr des Notars beendet sein sollte.

Harmilac dachte an nichts anderes, als an Testamenten, Kaufverträge, Geschäftskonten und andere Verträge. Da läutete plötzlich die Türklingel.

„Gerein“, rief Harmilac, ohne überhaupt aufzusehen. „Die Tür ist auf!“

Als er sich umwandte, standen zwei Herren auf der Schwelle. Zwei gutgekleidete jüngere Herren, die der Schreiber noch nie in seinem Leben gesehen hatte. Diese Herren trugen Revolver in den Händen. Der Schreiber stieß einen Ruf der Überraschung aus.

„Was soll der Scherz, meine Herren? Es ist noch nicht Karneval!“

„Wir kommen nicht im Scherz“, erwiderte der eine der Unbekannten, „widerlegen Sie sich nicht! Geben Sie die Nachschreibpapiere auf den Namen Yvonne Richard heraus! Nun — wird es bald?“

Zwei Revolvermündungen schoben sich an des Schreibers Schläfen. Zitternd vor Angst holte er das Aktenstück hervor. Es trug die Nummer N. R. 306. Frau Richard war vor kurzem gestorben. Sie hatte ihre Millionen einer wohltätigen Stiftung hinterlassen. Harmilac übergab das Aktenstück den Unbekannten, die es in ihrer Tasche verschwinden ließen.

„Und nun noch einen leeren Vorordbogen Ihres Notariats her“, fuhr einer der Männer fort, „und die nötigen Stempel. Danke schön, hier liegt ja schon alles. Unterzeichnen Sie sich nicht, die Polizei zu benachrichtigen, oder Sie sind ein toter Mann. In zwei Stunden bekommen Sie das Aktenstück und die Stempel zurück. Anzwischen werden Sie auf bewacht, mein Herr! Wünschen rechten guten Abend!“

Der eine der Unbekannten entfernte sich mit den Papieren, der andere blieb als Wache zurück. Zwei schreckliche Stunden vergingen. Dann lag Aktenstück N. R. 306 wieder auf dem Tisch des Notariats. Nur der Testamentsinhalt war gefälscht. In zwei Stunden bringt ein geschickter Fälscher Wunder fertig.

„Wenn Sie etwas verraten, ist Ihr Leben verurteilt!“ Der Schreiber Harmilac hörte diese drohenden Worte und nahm sie zur Kenntnis.

„Ich werde nichts verraten“, sagte er, „nicht eine Silbe.“

Die Unbekannten empfahlen sich. In den nächsten Tagen fühlte sich Harmilac verfolgt. Auf Schritt und Tritt. Er war wirklich um sein Leben besorgt. Doch nicht deshalb sagte er seinem Chef kein Wort. Harmilac wußte, warum er schwie. Eine Lieberhaltung stand bevor.

Einige Tage später fand feierlich die Testamentseröffnung der verstorbenen Frau Richard im Büro des Notars Drot in Paris statt. Anwesend waren der Notar, sein Schreiber Harmilac und die Verwandten der Verstorbenen. Darunter auch ihre beiden Neffen Maurice und Gaston Leroy. Harmilac hatte die beiden faubere Herren gleich wieder erkannt. Sie sahen ihn drohend an. Und er schwie. Er schwie aus einem rätselhaften Grunde immer noch.

Dann wurde das Testament verlesen. Die ganze Erbschaft im Betrage von 32 Millionen Francs ging auf die beiden Neffen Leroy über.

„Aber das stimmt doch nicht“, rief der Notar erstaunt. „Ich erinnere mich...“

„Die Stempel sind in Ordnung“, bemerkte der eine Neffe. „Das Papier ist echt“, meinte der andere.

In der Tat, Stempel und Vorordbogen waren in Ordnung. Es war eine glänzende Fälschung. Ein Meisterwerk. Selbst für das Auge eines Sachmannes nicht erkennbar. Und doch...

Der Notar hielt den Aktenbogen misstrauisch gegen das Licht. „Sonderbar“, bemerkte er, „das Testament der alten Dame ist doch im Jahre 1931 verfaßt! Und in diesem Bogen steht das Wasserzeichen „1935“...! Wie erklären Sie sich das, meine Herren?“

Die Neffen waren erblickt. Mit einem Ruck sank der eine auf dem Stuhl zusammen. Der andere starrte das verdächtige Wasserzeichen mit offenem Munde an. Man kann ein geschickter Fälscher sein, aber man kann nicht immer an alles denken. Die beiden Neffen wurden verhaftet.

Raymond Harmilac, der Notariatschreiber, stand bei scheiden im Hintergrund und rief sich vergnügt die Hände...

Rätsel um das Selen.

Wohlfat in der Photokelle. — Schädling im Ader. Von Dr. Hans Kiffing.

Seinen Namen verdankt das Selen der griechischen Mondgöttin Selene, der Schwester des Sonnengottes Helios. Und auch das chemische Element, das auf solch poetische Weise getauft wurde, steht im Sonnenlicht in Beziehungen, die der erfindungsreiche Mensch mit Geschick auszunutzen weiß. Er entdeckt nämlich, daß dieser Stoff den elektrischen Strom im Dunkel so gut wie gar nicht leitet, daß er seinen Widerstand aber sofort aufgibt, wenn ihn die Strahlen des Lichtes treffen. Diese Eigenschaft macht das Selen überaus wertvoll. Bekannt ist vor allem die Anwendung der lichtelektrischen Zelle in der drahtlosen Telephonie, in der Bildtelegraphie, beim elektrischen Fernsehen und an der Leuchtboje.

Andererseits steht das Verhalten des Selenes voller Rätsel, um deren Lösung sich die moderne Wissenschaft mit Eifer bemüht. Der Aufklärung bedarf besonders die Rolle, die das Element auf dem Ader und überhaupt im Haushalt der Pflanzen spielt. Man weiß, daß sich das Selen auf der Erde in großen Mengen, wenn auch jeweils meist nur in Spuren findet. Woher es kommt ist in solchen Mengen vor, daß auf der davon befeuchteten Bodenfrume eine vergrößerte Pflanzenwelt entsteht, die Mensch und Tier schaden kann. Es soll sogar eine tödliche Einwirkung möglich sein.

Wort davon. Aber der Hof, auf der Straße noch rannten sie, sie blieben erst dicht vor ihrem geplünderten Garten stehen.

Es war schwer, den anderen zu erklären, was sie erlebt hatten. Sie mußten sich Spott und Hohn gefallen lassen, bis es langsam aus ihnen hervorbrach, das Elend dieses Mädchens, die Sehnsucht nach Blumen. Sie wußten es ja alle, diese Kinder, was es heißt, arm zu sein, seinen Teil an der Sonne zu haben. Sie waren es alle einmal gewesen, ehe sie ihren Garten hatten, wenn sie auch nicht in modrigen Lumpenkindern zu Hause brauchten. Etwas wie Mitleid wühlte in ihren Herzen.

Aber wenn sie es nun immer wieder tut! Einen Dentsettel muß sie kriegen, rächen müssen wir uns, daß ihr das Blumenmausen ein für alle Mal vergeht“, schrien sie alle durcheinander.

Da sagte ein Mädchen, jene, die mit im Lumpenhändler gewesen war: „Wir mühten ihr eben auch einen Garten anlegen, daß sie unsere Blumen nicht braucht!“

Es war plötzlich ganz still. Wie betroffen sahen sich die Kinder an. Als die Jungen wieder zu lachen und zu höhnen anfangen. Tief innerlich begriffen sie schon, daß es ein Weg wäre, ihren eigenen Garten zu sichern. Und nur dies wollten sie ja. Aber war das denn Rache?

„Einen Garten buddeln im Hof vor dem Lumpenhändler? Ihr seid wohl nicht ganz bei Troste!“

„Nein, aber vielleicht könnte man Blumenstöcke nehmen.“ „Au ja, meine Mutter hat noch einen Geraniestopf, den muß ich mir geben!“

Und Asters kann man auch in einen Topf pflanzen.“ „Und ein großes Schild schreiben wir „An die Debsche“ usw. Und alles bringen wir abends heimlich im Dunkeln in den Hof, dann sieht der aus wie ein Garten.“

Alles wurde zu einem neuen, lockenden Abenteuer. Diese Rache war eine ganz grobkörnige Angelegenheit, bezifferten selbst die Jungen. Und weil es eben ein neues Abenteuer war, stimmten sie zu.

Das Selen gibt uns heute noch eine Fülle von Rätseln auf. Man forscht noch nach der Art und Menge des Vorkommens, das den Pflanzen schaden kann, nach dem Wege, den das Element durch die Pflanze nimmt, nach seinem Verhalten im tierischen Körper, nach seinen Beziehungen und Verwandtschaften wie der mit dem Schwefel. Wie bestimmt man den Gehalt, wie erkennt ihn der Arzt, was unternimmt man gegen den Schädling, wieviel von dem Gift enthält der Boden?

Eigentlich ist die Tatsache, daß die Pflanzen das Selen in überaus verschiedenem Maße aufspeichern. Während eine Weizenart 1,1 Teile auf die Million Pflanzenmasse enthielt, nahm der Weizen 45 Teile auf, und zwar aus derselben Bodenfrume. Da Pflanzen mit starkem Selengehalt nicht zur Ernährung geeignet sind, empfiehlt man in den Vereinigten Staaten, Flächen mit starkem Selengehalt nicht zu bebauen. Der Verlust würde nicht einmal groß sein, denn meist ist solcher Boden überhaupt nicht zum Anbau geeignet.

Es handelt sich hier also um ein recht wichtiges Problem. Eine übertriebene Angst wäre allerdings fehl am Ort, denn in kleinen Mengen brauchen wir das Selen sogar. Findet es sich doch als dauernder Bestandteil in den tierischen menschlichen Knochen und in den Zähnen. Ob es geraten ist, jede neue Anbaulücke auf den Gehalt an Selen zu untersuchen, sei dahingestellt. Jedenfalls darf man auf die weiteren Forschungen auf diesem Gebiete gespannt sein.

Und so vollzog sich wirklich diese wunderbare Rache der Kinder, die unmittelbar aus ihren unerwiderten Herzen hervorch.

Büchertisch.

Tontüftler-Lexikon.

Im Verlage von Gustav Bosse in Regensburg erscheint in 14. stark erweiterter Auflage: Kurzgefaßtes Tontüftler-Lexikon. Für Musiker und Freunde der Tontunft begründet von Paul Frank. Neu bearbeitet und ergänzt von Wilhelm Altmann. Der Name dieses Lexikons bürgt schon dafür, daß das Werk auch in dieser seiner neuen Fassung ein zuverlässiger Führer für alle sein wird, die bei ihm Rat holen. Insbesondere ist bei ihm auch auf größtmögliche Vollständigkeit Wert gelegt, was die bisher erschienenen 3 ersten Lieferungen bezeugen. In 12—16 Lieferungen soll bis Ende dieses Jahres das Gesamtwerk vorliegen.

Die Siegesnummer des „Saar-Freund“. Den Sieg der Treue und der Wahrheit nennt der nun bald nach der Rückgliederung sein Erscheinen einleitende „Saar-Freund“ in seiner Sieges- und Bericht-Nummer Nr. 28 des 15. Jahrganges den überwältigenden Sieg der Saarländer am 13. Januar. Wie eine Fanfare klingt es durch den Bericht, daß Treue und Wahrheit den Sieg über Verrat und Verleumdung errufen haben. Karl Ollmer schildert mit eindringlichen Worten die vergessenen Verweissungsversuche der Franzosen im Saargebiet in den letzten 16 Jahren. Andere Briefe dieser Zeit und blickt reich anhaltenden Nummer des „Saar-Freund“ schildern in reißenden Stimmungsabildern die Entwicklung kurz vor dem 13. und unmittelbar nach dem 13. Januar. Von großem Interesse sind die letzten Briefe, die die Stimmung in Frankreich von dem besondern Wert sind weiterhin die Berichte über den „Welthistorischen Tag des 15. Januar“.

Byzantinismus

Frankreichs ausgezeichnetester Leichtgewichtler „Eiger“ Kuntz besiegte den englischen Meister Kid Berg, gegen den er vor wenigen Wochen wegen einer Augenverletzung in London aufgeben mußte.

Der Berliner Vorkampftag am 8. März, bei dem auch Kuntz gegen Kid Berg antrat, ist auf einen späteren Termin verschoben worden. Dafür findet aber eine Veranstaltung am 6. März im Spichersring statt.

Toni Mertens fährt am 1. und 8. März in Kopenhagen.

Reuter (Burenburg) leitet am Sonntag Westdeutschland-Ostdeutschland in Düsseldorf. Der Schiedsrichter des Länderspiels Deutschland-Frankreich am 17. März in Paris steht noch nicht fest.

Die deutschen Amateurrennfahrer tragen in diesem Jahre fünf Länderkämpfe (mit fünf weiteren Rückkämpfen) gegen Frankreich, Belgien, Dänemark, Polen und die Schweiz aus. Deutschland-Frankreich steigt in Köln, der Länderkampf gegen Belgiens Amateure ist für Krefeld vorgesehen.

Die Reichsbahndirektion Köln läßt in der Nacht vom 9. zum 10. März (Rückfahrt 10. zum 11. März) einen Sonderzug über Köln-Wuppertal-Hamm, bzw. ab Düsseldorf über Duisburg-Hamm nach Hamburg zum Vorkampf Schmeling gegen Hamas fahren. Es gibt 60 Proz. Fahrpreismäßigung.

Deutschlands Programm für die Olympischen Spiele 1936 wurde auf dem Olympischen Kongreß in Oslo angenommen. Die Spiele für das Jahr 1940 sind noch nicht vergeben worden.

Hans Rühlmann gewann die Tennismeisterschaft von USA. Der Berufsspieler im Endspiel gegen Karel Koželuh 3:6, 6:3, 6:1.

Phönix Ludwigschafen reist Anfang März nach Frankreich und hat für den 3. März einen Freundschaftskampf mit Olympique Lille abgeschlossen.

Das Nachener Reits-, Springs- und Fahrturnier ist in diesem Jahre vom 1. bis 10. Juni. Neben den zahlreichen Ehrenpreisen wurden 50 000 Mark in bar ausgesetzt.

Bianchini-Italien hatte in Argentinien einen bemerkenswerten Erfolg. In Buenos Aires punktierte er den argentinischen Meister Julio Suarez in zehn Runden glatt aus.

Der Amerikaner Ralph Managan stellte über die Meile mit 20:48,3 Min. einen neuen Kraut-Weltrekord auf und verbesserte Arne Borgs alten Rekord klar.

Bob van Maberer-Holland mußte in Kalifornien eine neue Niederlage einstecken. Diesmal wurde er von dem amerikanischen Meister Young Corbett nach Punkten besiegt. Dem Kampf wohnten 12 000 Zuschauer bei.

Eröffnung des Olympia-Ausschusses.

Oslo, 25. Febr. Zu der Aula der Universität fand gestern die feierliche Eröffnung der Sitzung des Internationalen Olympia-Ausschusses in Gegenwart des Königs, des Kronprinzenpaares, des Ministerpräsidenten Mowinkel, des diplomatischen Korps, zahlreicher Vertreter norwegischer Sportverbände und der Presse statt.

Nach einer Eröffnungsansprache des Königs und einer Rede des norwegischen Ministers Ithheim hielt der Präsident des Internationalen Olympia-Komitees, der Belgier Graf de Baillet-Latour, eine längere Rede über das Arbeitsprogramm des Olympia-Komitees. Hierbei würdigte er in Worten warmer Anerkennung die bereits geleisteten Vorarbeiten des deutschen Organisationskomitees für die 11. Olympiade.

Der Deutsche Rundfunk übertrug gestern Abend einen Gruß des Komitees an Deutschland. Der Präsident des Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, entwickelte bei diesem Anlaß in einer französischen Ansprache die Idee der Olympischen Spiele und drückte seine Genugung

Die Ringkämpfer von Prag.

Für Ringkämpfer sind augenblicklich keine guten Zeiten. Die Börse ist mehr als klein, wenn die Athleten überhaupt ein Engagement finden. Otto Guhtanen, der bekannte finnische Ringkämpfer und Weltmeister im griechisch-römischen Stil, wollte sich mit dieser Tatsache jedoch nicht abfinden und versuchte neuerdings sein Glück als Manager. Er setzte sich also mit einem Tugend bekannter Ringler, unter denen sich auch der tscheche Vrtka befand, in Verbindung, und nun wurden auf eigenes Risiko Schaulämpfe veranstaltet.

Die Leute haben sich reichlich Mühe gegeben. Auch an Propaganda ließ man es nicht fehlen, aber trotzdem blieb der Erfolg wiederum weit hinter den geheuten Erwartungen zurück. Der ganze Tagesverdienst belief sich zuweilen auf nur 30 Kronen, wovon 12 Athleten natürlich nicht leben konnten. Die Truppe mußte also bald wieder Konkurs anmelden. Die ganze But der starken Männer entlief sich aber nun erst recht über den armen Guhtanen, dem zum Vorwurf gemacht wurde, er hätte die Gelder in seine eigene Tasche fließen lassen. Ob dieser Vorwurf berechtigt war, konnte vorläufig noch nicht geprüft werden. Jedenfalls begaben sich die 12 Ringler, die sich von ihrem Manager betrogen fühlten, zum Gericht und erwirkten einen Pfändungsbeschl. gegen Guhtanen.

Der Gerichtsvollzieher sollte bereits am nächsten Tage in Aktion treten. Bis dahin mußte vermieden werden, daß

Guhtanen aus seiner Pension, in der er sich eingemietet hatte, plötzlich vertrieben wird. Um dieser Gefahr zu begegnen, zog eine „Schrennwache“ vor dem Hause auf. Je zwei starke Männer, einer links, einer rechts am Ausgang postiert, die sich regelmäßig alle zwei Stunden ablösten. Endlich am nächsten Vormittag erschien dann der Gerichtsvollzieher. Als man jedoch in das Zimmer von Guhtanen eintreten wollte, schwang sich dieser mit einem fähigen Satz aus dem Fenster auf die Straße hinunter und rannte davon. Offensichtlich verfuhrte er den Bahnhof zu erreichen, um mit dem bald fälligen Schnellzug nach Wien zu entkommen. Die 12 starken Männer hatten diese Situation sofort erfaßt, kletterten aus dem Haus, und, was die Puste hergab, hinter Guhtanen her. Man hätte es kaum für möglich gehalten, daß Ringkämpfer auch so ausgezeichnete Langstreckenläufer sein könnten. Als die Meute endlich den Bahnhof erreichte, hatte Guhtanen die Straße gerade aus der Halle hinaus. Auch Guhtanen hatte den Zug nicht mehr rechtzeitig erreicht. Er gab sich jedoch noch nicht geschlagen, rannte hinter dem Zug her und schwang sich auf das Trittbrett des letzten Wagens. Von dort tauschte er seinen Kameraden noch einmal recht freundlich zu, und dann verschwand er im Abteil.

Die tranennd zurückgebliebenen Ringkämpfer von Prag sollen recht dumme Gesichter gemacht haben...

Großes Vorprogramm in Düsseldorf.

Offermanns, Neuf, tritt gegen Maltier, Frankreich, an. = Hauptkampf Klein-Köblin.

Bekanntlich ist der Kampf um die deutsche Fliegengewichtsmeyerschaft, in der der Neuser Offermanns als anerkannter Herausforderer auf den jetzigen Meister U. S. S. b. d. - München treffen sollte, nicht mehr zum Abschluß gekommen, da sich der Meister anfangs wegen angeblich zu niedriger Säge weigerte, anzutreten, nachdem aber die Sagenfrage geregelt war, erklärte Ausböd, seinen Titel ohne Kampf zur Verfügung stellen zu wollen, da er das Gewicht nicht mehr bringen könne. Der Veranstalter überließ dann der deutschen Sportbehörde, diese Angelegenheit zu klären, der Spruch lautete dann dahingehend, daß Ausböd trotz allem seinen Titel gegen Offermanns zu verteidigen habe.

Inzwischen stand aber das Programm für Düsseldorf bereits fest: es bietet erstklassige Paarungen. Die Borer, die auf der Karte stehen, gehören ohne Ausnahme alle zur ersten deutschen Klasse, und was die Ausländer können, werden wir am Donnerstag sehen. Hubert Offermanns trifft auf den französischen Bantamgewichtler Henry Maltier, einen Mann mit einem fabelhaften Rekord. Offermanns letzten Gegner, Gilles-Belgien, schlug er 1. o., ebenso hat er 1. o. Siege über Barret, Molino, Kid Leon, Miquolet und Tubez. Offermanns wird auch im Gewicht etwas benachteiligt sein, da Maltier reines Bantam bringt.

Sehr gespannt wird man in Westdeutschland auf den Ausgang des inoffiziellen Ausscheidungskampfes im Schwergewicht zwischen Arno Köblin - Berlin und Erwin Klein - Solingen sein. Köblin verlor bekanntlich im Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeyerschaft gegen Meister Hower vor

einiger Zeit in Berlin nur sehr knapp nach Punkten, und Klein, der schon zu den Ausscheidungen zugelassen war, hatte vor einigen Wochen das Pech, gegen Sello im Ausscheidungskampf wegen einer schweren Augenverletzung vom Arzt aus dem Ring genommen zu werden, und dieses geschah gerade, als Klein den Angriff übernommen hatte. Wir werden von diesen beiden talentierten Schwergewichtlern einen Kampf sehen, in dem beide alles hergeben werden, denn der Sieger erhält das Recht, mit Meister Hower um den Titel zu boxen.

Eine zweite Schwergewichtspaarung bildet das Treffen des Düsseldorfer Schwergewichtlers Willy Müller gegen Nico Droog-Krefeld. Müller, der einmal zu den Spitzenreitern der deutschen Schwergewichtsklasse gehörte, hatte im Jahre 1932 das Pech, durch eine schwere Verletzung lange pausieren zu müssen. Er ist jetzt wieder vollkommen hergestellt und zeigt im Training wieder seine frühere Form. Droog ist hart genug, dem Düsseldorfer über die Runden einen harten Widerstand zu bieten, so daß die beiden einen harten Fight liefern werden.

Der ehemalige deutsche Amateurrekordler Karl Bedt-Düsseldorf hat auch als Berufsböxer noch keine Niederlage in seinem Rekord, obgleich er gegen gute internationale Gegner im Ring stand. Er trifft auf den Belgier Nestor Potteau, der in fast allen europäischen Großringen gegen die beste ausländische Klasse boxte. Bedt hat so Gelegenheit, zu beweisen, ob er sich auch gegen die erste ausländische Klasse durchzusetzen versteht.

Von den FIS-Meisterschaften 1935

Links: Neueste Aufnahme der Freiburger Skiläuferin Christl Stanz, die bei der Fortsetzung der FIS-Meisterschaften in Mürren im Abfahrtslauf und in der Kombination den ersten Platz belegte und damit ihren Vorjahrs-sieg wiederholen konnte.

Rechts: Anton Seelos FIS-Meister 35. In der Kombination Abfahrts-Slalom, die bei Mürren in der Schweiz ausgetragen wurde, errang der Veltreuer Anton Seelos den Titel FIS-Meister 1935.

(Deutsches Nachrichtenbüro)



80 000 Zuschauer / Englands Rekord.

Das Ligaspiel Manchester City gegen Arsenal am letzten Samstag hat einen neuen Zuschauerrekord gebracht. 80 000 Besucher kamen zu diesem Spiel, die 4600 Pfund in die Kassen brachten. Englands größte Zuschauerzahl bei Ligaspielen brachte vorher die Begegnung Chelsea London gegen Arsenal im Jahre 1930 mit 76 000 Besuchern. Das Spiel fand damals in Stamford Bridge statt.

Einen Weltrekord

Im Eischnelllaufen der Frauen stellte die Norwegerin Vaila Riessen in Oslo im 500-Meter-Lauf mit 49,3 Sekunden auf. Ihre Landsmännin Die war bisher Rekordhalterin mit 50,3 Sekunden. Die einzige Deutsche, Irmgard Sames, kam auf den achten Platz in 56,3 Sekunden.

Sport im Landkreis

Vokalstermine zum 3. März (3. Runde).

Gierath - Rheindahlen (Fadelle, Gladbach); Unten - Kapellen) Almdorfer, Mülfort; Lärrip - Wiktathahn (Peters, Gladbach). Waldhausen spielt frei.

Termine der A-Gruppe Grevenbroich.

8. März: Grevenbroich - Neurath, Gierath - Sindorf, Rothhausen - Frimmersdorf, Wevelinghoven - Kapellen, 10. März: Kapellen - Gierath, Neurath - Rothhausen, Sindorf - Hemmerden, Frimmersdorf - Wevelinghoven, 17. März: Sindorf - Grevenbroich, Frimmersdorf - Gierath, Kapellen - Hemmerden, Neurath - Wevelinghoven, 24. März: Gierath - Grevenbroich, Hemmerden - Rothhausen, Neurath - Kapellen, Frimmersdorf - Sindorf, 31. März: Grevenbroich - Rothhausen, Gierath - Hemmerden, Kapellen - Sindorf, Neurath - Frimmersdorf.

Aus den amtlichen Mitteilungen.

Verein für Leibesübungen A. a. r. t. und Radsportverein Büttingen sind zu Gesellschaftsspielen zugelassen.

ortverein

Unautogekaufte eingelaufene Handchriften werden nur gutgeliefert,
wenn Rückporto beiliegt.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Schluß-Appell der SA-Standarte 257

Gestern abend marschierten die Stürme der SA-Standarte 257 durch die Stadt, um auf dem Markte zum letzten Generalappell der bisherigen Standarte anzutreten. Standartenführer Selberg schritt die Front ab und richtete an seine Kameraden Worte des Abschieds. Er wies darauf hin, daß er mit der Führung der Standarte Nr. 40 beauftragt worden sei. Er gedachte des Kampfes für die Idee des Führers und sprach allen den Dank aus für ihre Mitarbeit an den gestellten Aufgaben. Er rühmte die treue Teilnahme am Dienst. Auch in den neuen Formationen wolle man für Adolf Hitler weiterkämpfen. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Horst-Wessellied sang der Akt aus, dem sich ein Marsch durch die Stadt und ein letzter Paradezug vor dem Standartenführer angeschlossen.

Nationalsozialistische Erziehungsarbeit.

Bei der gestrigen Kreisführerversammlung des NS-Lehrverbundes in Neuf sprach Gauamtsleiter Stadtschulrat Simon über die Aufgaben der Erziehung im nationalsozialistischen Staat. Er betonte eingangs, daß die Fronteist die knappte Kennzeichnung der nationalsozialistischen Idee sei, der die Notwendigkeit erkennen lasse, daß wir vor allem deutsche Wege gehen müssen. Redner sprach von den früheren allgemeinen Menschheitszielen: Eine große Wissenschaft und eine Kultur für die gesamte Menschheit, von denen der Nationalsozialismus abtrifft. Die neue nationalsozialistische beeinflusste Wissenschaft lehre, daß es keine Grad-, sondern unüberbrückbare Artunterschiede gebe. Entscheidend für die Zukunft des Volkes sei lediglich das Erbe des Volkes. Die Zukunft des deutschen Volkes könne nur gesichert sein, wenn die Jugend sich ihrer Aufgabe als Garanten dieser Zukunft bewußt sei. Hier müsse die nationalsozialistische Erziehung des deutschen Menschen eingreifen. Weiter beschäftigte sich der Redner mit der Arbeit der deutschen Schule, die sich in Zukunft nur in den Dienst der politischen

Schulung der Daseinsicherung stellen werde. Besonders betonte er die vermehrte Sorgfalt um die Leibesübungen, die allerdings nicht die Vermittlung von Kenntnis und Wissen zurückdrängen solle. Nationalsozialistischer Geist müsse den ganzen Unterricht bestimmen. In jeder Klasse gehöre ein überzeugter Nationalsozialist als Lehrer. Die Jugend verlange nicht den Paß, sondern den Kameraden. Zum Schluß betonte der Redner noch einmal die Aufgabe der Erzieher, die ungeheuer verantwortungsvoll sei: Wenn sie die Jugend nicht im nationalsozialistischen Geist erziehe und fähige, könne ein durch ihre Schuld die deutsche Revolution gefährdet werden.

Technisch schaffende Jugend im Reichsberufswettkampf

Man schreibt uns: Wir leben im Zeitalter der Technik. Das Lied der Maschine, die Melodie der Arbeit bilden den beschwingten Rhythmus unserer Zeit. Überall, wohin wir unter Auge richten, sehen wir den technischen Fortschritt, der durch die Ausnutzung der Naturkräfte durch den Menschen gekennzeichnet ist.

Wenn wir die gewaltigen Werke, die menschliche Können schuf, betrachten, so wird uns die Arbeit all derjenigen lebendig, die zu ihrem Gelingen beitragen. Ganz gleich, welches Werk wir herausnehmen, überall wirken zusammen die geistige Schaffenskraft und die Verarbeitbarkeit des deutschen Arbeiters. So bilden eine Einheit, die Arbeit der Stirn und der Faust. Konstruktivistisch und Werkerisch verknüpfen sie diese Verbundenheit.

Der Nationalsozialismus bejaht die Technik im wahrsten Sinne des Wortes. Er hat ihr große Aufgaben übertragen beim Aufbau unseres Staates. Jeder technisch schaffende Mensch muß sich daher der Größe seiner Verantwortung bewußt sein.

Jene Verantwortung hat im höchsten Maße die Deutsche Jugend erkannt. In erster Arbeit bemüht sie sich, ihr Berufswissen und Können zu vervollkommen.

Während sich der junge Arbeiter in den Kurien der zünftigen Berufsschulen, welche die Arbeitsfront in Gemeinschaft mit der Hitler-Jugend durchführt, weiterbildet, ist der junge Techniker bemüht, im Technischen Lehrgang ein Er-

fahrungswissen zu sammeln, welches ihn fähig macht, all die schweren Aufgaben zu meistern, welche der Beruf eines Technikers an ihn stellt.

Der Reichsbereufswettkampf dieses Jahres ist Ausdruck der freiwilligen Überwindung der Berufsleistungen eines jeden schaffenden jungen Menschen. Er wird, wie in Zukunft alljährlich, die Durchführung eines Kampfabschnittes unterstreichen, bei dem jeder einmal durch die Überwindung seiner Leistungen einen Einblick auf die verflochtene Arbeitszeit macht, um dann nach erneuter Befähigung mit frischem Mut und neuer Schaffenskraft das kommende Arbeitsjahr erfolgreich zu beginnen.

Wenn dann der junge Arbeitskamerad im Ehrenkleid der Arbeit an der Werkbank seine Prüfungsarbeiten gewissenhaft verfertigt, steht auch der junge Techniker am Konstruktionsstisch und beweist damit, daß er sich mit gleichem Eifer in kameradschaftlicher Verbundenheit der Prüfung seiner Leistung im Beruf unterzieht.

Ein schöneres Beispiel des Marschierens in derselben Marschrichtung, bei gleicher Erkenntnis des Ziels, kann es kaum geben. Ein wahrer Ausdruck der Kameradschaft vor jungen Menschen, die am gleichen Werke arbeiten, denen es ernst ist um ihre Arbeit und die sich der Verantwortung ihres Schaffens beim Aufbau des Reiches bewußt sind.

Schiffsverkehr im Hafen zu Neuf

am 26. Februar 1935.

Angelassen: Seebadler Strahburg von Düsseldorf; Seebadler Leba von Düsseldorf; Güterdampfer Altmann von Düsseldorf; Motorfähre Rheinperle von Düsseldorf; Motorfähre Bruno von Düsseldorf; Motorfähre Germania von Neuf; Motorfähre Westmark von Düsseldorf; Motorfähre Rheinuß 44 von Düsseldorf; Motorfähre Schellhausen von Düsseldorf; Motorfähre Martin Elbe von Neuf; Kahn Ideal von Emmerich.

Abgegangen: Seebadler Leba nach Köln; Motorfähre Rheinperle nach Düsseldorf; Motorfähre Bruno nach Düsseldorf; Motorfähre Germania nach Düsseldorf; Motorfähre Westmark nach Düsseldorf; Motorfähre Rheinuß 44 nach Düsseldorf; Motorfähre Schellhausen nach Düsseldorf; Motorfähre Martin Elbe nach Neuf; Kahn Ideal nach Neuf.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb heute gegen 7½ Uhr, plötzlich und unerwartet, aber vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel

der wohlachtbare Herr

Matthias Pesch

Bahnstationswirt

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Michael Roesberg
und die übrigen Anverwandten.

Holzheim, den 25. Februar 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Februar, morgens 9 Uhr vom St. Martinshaus aus statt; anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

STATT KARTEN!

WERNER GELLER DR. ING.
CHRISTINA GELLER
GER. RICHEN

VERMÄHLTE

Köln, den 27. Februar 1935
(Pfarrhaus St. Columba)

5 N 2/35.

Kontursverfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen **Elefried Winter, Buchhändler**, zuletzt wohnhaft in Neuf Nr. 134 wird heute am 23. Februar 1935 12½ Uhr das Kontursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Willy Zeig** in Neuf wird zum Kontursverwalter ernannt.

Offener Anzeig und Anmeldefrist 28. März 1935, Prüfungstermin am 4. April 1935, 11 Uhr, Zimmer Nr. 14.

Antwortschrift Neuf.

Zwangs-Verteilung.

Es seien durch den nachbenannten Obergerichtsvollzieher folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

Am Donnerstag, dem 28. Februar, vormittags 9½ Uhr in Neuf, Wirtschaft Elms: 1. Kleiderkoffer, 2. Kleider, 3. Kleider, 4. Kleider, 5. Kleider, 6. Kleider, 7. Kleider, 8. Kleider, 9. Kleider, 10. Kleider, 11. Kleider, 12. Kleider, 13. Kleider, 14. Kleider, 15. Kleider, 16. Kleider, 17. Kleider, 18. Kleider, 19. Kleider, 20. Kleider, 21. Kleider, 22. Kleider, 23. Kleider, 24. Kleider, 25. Kleider, 26. Kleider, 27. Kleider, 28. Kleider, 29. Kleider, 30. Kleider, 31. Kleider, 32. Kleider, 33. Kleider, 34. Kleider, 35. Kleider, 36. Kleider, 37. Kleider, 38. Kleider, 39. Kleider, 40. Kleider, 41. Kleider, 42. Kleider, 43. Kleider, 44. Kleider, 45. Kleider, 46. Kleider, 47. Kleider, 48. Kleider, 49. Kleider, 50. Kleider, 51. Kleider, 52. Kleider, 53. Kleider, 54. Kleider, 55. Kleider, 56. Kleider, 57. Kleider, 58. Kleider, 59. Kleider, 60. Kleider, 61. Kleider, 62. Kleider, 63. Kleider, 64. Kleider, 65. Kleider, 66. Kleider, 67. Kleider, 68. Kleider, 69. Kleider, 70. Kleider, 71. Kleider, 72. Kleider, 73. Kleider, 74. Kleider, 75. Kleider, 76. Kleider, 77. Kleider, 78. Kleider, 79. Kleider, 80. Kleider, 81. Kleider, 82. Kleider, 83. Kleider, 84. Kleider, 85. Kleider, 86. Kleider, 87. Kleider, 88. Kleider, 89. Kleider, 90. Kleider, 91. Kleider, 92. Kleider, 93. Kleider, 94. Kleider, 95. Kleider, 96. Kleider, 97. Kleider, 98. Kleider, 99. Kleider, 100. Kleider, 101. Kleider, 102. Kleider, 103. Kleider, 104. Kleider, 105. Kleider, 106. Kleider, 107. Kleider, 108. Kleider, 109. Kleider, 110. Kleider, 111. Kleider, 112. Kleider, 113. Kleider, 114. Kleider, 115. Kleider, 116. Kleider, 117. Kleider, 118. Kleider, 119. Kleider, 120. Kleider, 121. Kleider, 122. Kleider, 123. Kleider, 124. Kleider, 125. Kleider, 126. Kleider, 127. Kleider, 128. Kleider, 129. Kleider, 130. Kleider, 131. Kleider, 132. Kleider, 133. Kleider, 134. Kleider, 135. Kleider, 136. Kleider, 137. Kleider, 138. Kleider, 139. Kleider, 140. Kleider, 141. Kleider, 142. Kleider, 143. Kleider, 144. Kleider, 145. Kleider, 146. Kleider, 147. Kleider, 148. Kleider, 149. Kleider, 150. Kleider, 151. Kleider, 152. Kleider, 153. Kleider, 154. Kleider, 155. Kleider, 156. Kleider, 157. Kleider, 158. Kleider, 159. Kleider, 160. Kleider, 161. Kleider, 162. Kleider, 163. Kleider, 164. Kleider, 165. Kleider, 166. Kleider, 167. Kleider, 168. Kleider, 169. Kleider, 170. Kleider, 171. Kleider, 172. Kleider, 173. Kleider, 174. Kleider, 175. Kleider, 176. Kleider, 177. Kleider, 178. Kleider, 179. Kleider, 180. Kleider, 181. Kleider, 182. Kleider, 183. Kleider, 184. Kleider, 185. Kleider, 186. Kleider, 187. Kleider, 188. Kleider, 189. Kleider, 190. Kleider, 191. Kleider, 192. Kleider, 193. Kleider, 194. Kleider, 195. Kleider, 196. Kleider, 197. Kleider, 198. Kleider, 199. Kleider, 200. Kleider, 201. Kleider, 202. Kleider, 203. Kleider, 204. Kleider, 205. Kleider, 206. Kleider, 207. Kleider, 208. Kleider, 209. Kleider, 210. Kleider, 211. Kleider, 212. Kleider, 213. Kleider, 214. Kleider, 215. Kleider, 216. Kleider, 217. Kleider, 218. Kleider, 219. Kleider, 220. Kleider, 221. Kleider, 222. Kleider, 223. Kleider, 224. Kleider, 225. Kleider, 226. Kleider, 227. Kleider, 228. Kleider, 229. Kleider, 230. Kleider, 231. Kleider, 232. Kleider, 233. Kleider, 234. Kleider, 235. Kleider, 236. Kleider, 237. Kleider, 238. Kleider, 239. Kleider, 240. Kleider, 241. Kleider, 242. Kleider, 243. Kleider, 244. Kleider, 245. Kleider, 246. Kleider, 247. Kleider, 248. Kleider, 249. Kleider, 250. Kleider, 251. Kleider, 252. Kleider, 253. Kleider, 254. Kleider, 255. Kleider, 256. Kleider, 257. Kleider, 258. Kleider, 259. Kleider, 260. Kleider, 261. Kleider, 262. Kleider, 263. Kleider, 264. Kleider, 265. Kleider, 266. Kleider, 267. Kleider, 268. Kleider, 269. Kleider, 270. Kleider, 271. Kleider, 272. Kleider, 273. Kleider, 274. Kleider, 275. Kleider, 276. Kleider, 277. Kleider, 278. Kleider, 279. Kleider, 280. Kleider, 281. Kleider, 282. Kleider, 283. Kleider, 284. Kleider, 285. Kleider, 286. Kleider, 287. Kleider, 288. Kleider, 289. Kleider, 290. Kleider, 291. Kleider, 292. Kleider, 293. Kleider, 294. Kleider, 295. Kleider, 296. Kleider, 297. Kleider, 298. Kleider, 299. Kleider, 300. Kleider, 301. Kleider, 302. Kleider, 303. Kleider, 304. Kleider, 305. Kleider, 306. Kleider, 307. Kleider, 308. Kleider, 309. Kleider, 310. Kleider, 311. Kleider, 312. Kleider, 313. Kleider, 314. Kleider, 315. Kleider, 316. Kleider, 317. Kleider, 318. Kleider, 319. Kleider, 320. Kleider, 321. Kleider, 322. Kleider, 323. Kleider, 324. Kleider, 325. Kleider, 326. Kleider, 327. Kleider, 328. Kleider, 329. Kleider, 330. Kleider, 331. Kleider, 332. Kleider, 333. Kleider, 334. Kleider, 335. Kleider, 336. Kleider, 337. Kleider, 338. Kleider, 339. Kleider, 340. Kleider, 341. Kleider, 342. Kleider, 343. Kleider, 344. Kleider, 345. Kleider, 346. Kleider, 347. Kleider, 348. Kleider, 349. Kleider, 350. Kleider, 351. Kleider, 352. Kleider, 353. Kleider, 354. Kleider, 355. Kleider, 356. Kleider, 357. Kleider, 358. Kleider, 359. Kleider, 360. Kleider, 361. Kleider, 362. Kleider, 363. Kleider, 364. Kleider, 365. Kleider, 366. Kleider, 367. Kleider, 368. Kleider, 369. Kleider, 370. Kleider, 371. Kleider, 372. Kleider, 373. Kleider, 374. Kleider, 375. Kleider, 376. Kleider, 377. Kleider, 378. Kleider, 379. Kleider, 380. Kleider, 381. Kleider, 382. Kleider, 383. Kleider, 384. Kleider, 385. Kleider, 386. Kleider, 387. Kleider, 388. Kleider, 389. Kleider, 390. Kleider, 391. Kleider, 392. Kleider, 393. Kleider, 394. Kleider, 395. Kleider, 396. Kleider, 397. Kleider, 398. Kleider, 399. Kleider, 400. Kleider, 401. Kleider, 402. Kleider, 403. Kleider, 404. Kleider, 405. Kleider, 406. Kleider, 407. Kleider, 408. Kleider, 409. Kleider, 410. Kleider, 411. Kleider, 412. Kleider, 413. Kleider, 414. Kleider, 415. Kleider, 416. Kleider, 417. Kleider, 418. Kleider, 419. Kleider, 420. Kleider, 421. Kleider, 422. Kleider, 423. Kleider, 424. Kleider, 425. Kleider, 426. Kleider, 427. Kleider, 428. Kleider, 429. Kleider, 430. Kleider, 431. Kleider, 432. Kleider, 433. Kleider, 434. Kleider, 435. Kleider, 436. Kleider, 437. Kleider, 438. Kleider, 439. Kleider, 440. Kleider, 441. Kleider, 442. Kleider, 443. Kleider, 444. Kleider, 445. Kleider, 446. Kleider, 447. Kleider, 448. Kleider, 449. Kleider, 450. Kleider, 451. Kleider, 452. Kleider, 453. Kleider, 454. Kleider, 455. Kleider, 456. Kleider, 457. Kleider, 458. Kleider, 459. Kleider, 460. Kleider, 461. Kleider, 462. Kleider, 463. Kleider, 464. Kleider, 465. Kleider, 466. Kleider, 467. Kleider, 468. Kleider, 469. Kleider, 470. Kleider, 471. Kleider, 472. Kleider, 473. Kleider, 474. Kleider, 475. Kleider, 476. Kleider, 477. Kleider, 478. Kleider, 479. Kleider, 480. Kleider, 481. Kleider, 482. Kleider, 483. Kleider, 484. Kleider, 485. Kleider, 486. Kleider, 487. Kleider, 488. Kleider, 489. Kleider, 490. Kleider, 491. Kleider, 492. Kleider, 493. Kleider, 494. Kleider, 495. Kleider, 496. Kleider, 497. Kleider, 498. Kleider, 499. Kleider, 500. Kleider, 501. Kleider, 502. Kleider, 503. Kleider, 504. Kleider, 505. Kleider, 506. Kleider, 507. Kleider, 508. Kleider, 509. Kleider, 510. Kleider, 511. Kleider, 512. Kleider, 513. Kleider, 514. Kleider, 515. Kleider, 516. Kleider, 517. Kleider, 518. Kleider, 519. Kleider, 520. Kleider, 521. Kleider, 522. Kleider, 523. Kleider, 524. Kleider, 525. Kleider, 526. Kleider, 527. Kleider, 528. Kleider, 529. Kleider, 530. Kleider, 531. Kleider, 532. Kleider, 533. Kleider, 534. Kleider, 535. Kleider, 536. Kleider, 537. Kleider, 538. Kleider, 539. Kleider, 540. Kleider, 541. Kleider, 542. Kleider, 543. Kleider, 544. Kleider, 545. Kleider, 546. Kleider, 547. Kleider, 548. Kleider, 549. Kleider, 550. Kleider, 551. Kleider, 552. Kleider, 553. Kleider, 554. Kleider, 555. Kleider, 556. Kleider, 557. Kleider, 558. Kleider, 559. Kleider, 560. Kleider, 561. Kleider, 562. Kleider, 563. Kleider, 564. Kleider, 565. Kleider, 566. Kleider, 567. Kleider, 568. Kleider, 569. Kleider, 570. Kleider, 571. Kleider, 572. Kleider, 573. Kleider, 574. Kleider, 575. Kleider, 576. Kleider, 577. Kleider, 578. Kleider, 579. Kleider, 580. Kleider, 581. Kleider, 582. Kleider, 583. Kleider, 584. Kleider, 585. Kleider, 586. Kleider, 587. Kleider, 588. Kleider, 589. Kleider, 590. Kleider, 591. Kleider, 592. Kleider, 593. Kleider, 594. Kleider, 595. Kleider, 596. Kleider, 597. Kleider, 598. Kleider, 599. Kleider, 600. Kleider, 601. Kleider, 602. Kleider, 603. Kleider, 604. Kleider, 605. Kleider, 606. Kleider, 607. Kleider, 608. Kleider, 609. Kleider, 610. Kleider, 611. Kleider, 612. Kleider, 613. Kleider, 614. Kleider, 615. Kleider, 616. Kleider, 617. Kleider, 618. Kleider, 619. Kleider, 620. Kleider, 621. Kleider, 622. Kleider, 623. Kleider, 624. Kleider, 625. Kleider, 626. Kleider, 627. Kleider, 628. Kleider, 629. Kleider, 630. Kleider, 631. Kleider, 632. Kleider, 633. Kleider, 634. Kleider, 635. Kleider, 636. Kleider, 637. Kleider, 638. Kleider, 639. Kleider, 640. Kleider, 641. Kleider, 642. Kleider, 643. Kleider, 644. Kleider, 645. Kleider, 646. Kleider, 647. Kleider, 648. Kleider, 649. Kleider, 650. Kleider, 651. Kleider, 652. Kleider, 653. Kleider, 654. Kleider, 655. Kleider, 656. Kleider, 657. Kleider, 658. Kleider, 659. Kleider, 660. Kleider, 661. Kleider, 662. Kleider, 663. Kleider, 664. Kleider, 665. Kleider, 666. Kleider, 667. Kleider, 668. Kleider, 669. Kleider, 670. Kleider, 671. Kleider, 672. Kleider, 673. Kleider, 674. Kleider, 675. Kleider, 676. Kleider, 677. Kleider, 678. Kleider, 679. Kleider, 680. Kleider, 681. Kleider, 682. Kleider, 683. Kleider, 684. Kleider, 685. Kleider, 686. Kleider, 687. Kleider, 688. Kleider, 689. Kleider, 690. Kleider, 691. Kleider, 692. Kleider, 693. Kleider, 694. Kleider, 695. Kleider, 696. Kleider, 697. Kleider, 698. Kleider, 699. Kleider, 700. Kleider, 701. Kleider, 702. Kleider, 703. Kleider, 704. Kleider, 705. Kleider, 706. Kleider, 707. Kleider, 708. Kleider, 709. Kleider, 710. Kleider, 711. Kleider, 712. Kleider, 713. Kleider, 714. Kleider, 715. Kleider, 716. Kleider, 717. Kleider, 718. Kleider, 719. Kleider, 720. Kleider, 721. Kleider, 722. Kleider, 723. Kleider, 724. Kleider, 725. Kleider, 726. Kleider, 727. Kleider, 728. Kleider, 729. Kleider, 730. Kleider, 731. Kleider, 732. Kleider, 733. Kleider, 734. Kleider, 735. Kleider, 736. Kleider, 737. Kleider, 738. Kleider, 739. Kleider, 740. Kleider, 741. Kleider, 742. Kleider, 743. Kleider, 744. Kleider, 745. Kleider, 746. Kleider, 747. Kleider, 748. Kleider, 749. Kleider, 750. Kleider, 751. Kleider, 752. Kleider, 753. Kleider, 754. Kleider, 755. Kleider, 756. Kleider, 757. Kleider, 758. Kleider, 759. Kleider, 760. Kleider, 761. Kleider, 762. Kleider, 763. Kleider, 764. Kleider, 765. Kleider, 766. Kleider, 767. Kleider, 768. Kleider, 769. Kleider, 770. Kleider, 771. Kleider, 772. Kleider, 773. Kleider, 774. Kleider, 775. Kleider, 776. Kleider, 777. Kleider, 778. Kleider, 779. Kleider, 780. Kleider, 781. Kleider, 782. Kleider, 783. Kleider, 784. Kleider, 785. Kleider, 786. Kleider, 787. Kleider, 788. Kleider, 789. Kleider, 790. Kleider, 791. Kleider, 792. Kleider, 793. Kleider, 794. Kleider, 795. Kleider, 796. Kleider, 797. Kleider, 798. Kleider, 799. Kleider, 800. Kleider, 801. Kleider, 802. Kleider, 803. Kleider, 804. Kleider, 805. Kleider, 806. Kleider, 807. Kleider, 808. Kleider, 809. Kleider, 810. Kleider, 811. Kleider, 812. Kleider, 813. Kleider, 814. Kleider, 815. Kleider, 816. Kleider, 817. Kleider, 818. Kleider, 819. Kleider, 820. Kleider, 821. Kleider, 822. Kleider, 823. Kleider, 824. Kleider, 825. Kleider, 826. Kleider, 827. Kleider, 828. Kleider, 829. Kleider, 830. Kleider, 831. Kleider, 832. Kleider, 833. Kleider, 834. Kleider, 835. Kleider, 836. Kleider, 837. Kleider, 838. Kleider, 839. Kleider, 840. Kleider, 841. Kleider, 842. Kleider, 843. Kleider, 844. Kleider, 845. Kleider, 846. Kleider, 847. Kleider, 848. Kleider, 849. Kleider, 850. Kleider, 851. Kleider, 852. Kleider, 853. Kleider, 854. Kleider, 855. Kleider, 856. Kleider, 857. Kleider, 858. Kleider, 859. Kleider, 860. Kleider, 861. Kleider, 862. Kleider, 863. Kleider, 864. Kleider, 865. Kleider, 866. Kleider, 867. Kleider, 868. Kleider, 869. Kleider, 870. Kleider, 871. Kleider, 872. Kleider, 873. Kleider, 874. Kleider, 875. Kleider, 876. Kleider, 877. Kleider, 878. Kleider, 879. Kleider, 880. Kleider, 881. Kleider, 882. Kleider, 883. Kleider, 884. Kleider, 885. Kleider, 886. Kleider, 887. Kleider, 888. Kleider, 889. Kleider, 890. Kleider, 891. Kleider, 892. Kleider, 893. Kleider, 894. Kleider, 895. Kleider, 896. Kleider, 897. Kleider, 898. Kleider, 899. Kleider, 900. Kleider, 901. Kleider, 902. Kleider, 903. Kleider, 904. Kleider, 905. Kleider, 906. Kleider, 907. Kleider, 908. Kleider, 909. Kleider, 910. Kleider, 911. Kleider, 912. Kleider, 913. Kleider, 914. Kleider, 915. Kleider, 916. Kleider, 917. Kleider, 918. Kleider, 919. Kleider, 920. Kleider, 921. Kleider, 922. Kleider, 923. Kleider, 924. Kleider, 925. Kleider, 926. Kleider, 927. Kleider, 928. Kleider, 929. Kleider, 930. Kleider, 931. Kleider, 932. Kleider, 933. Kleider, 934. Kleider, 935. Kleider, 936. Kleider, 937. Kleider, 938. Kleider, 939. Kleider, 940. Kleider, 941. Kleider, 942. Kleider, 943. Kleider, 944. Kleider, 945. Kleider, 946. Kleider, 947. Kleider, 948. Kleider, 949. Kleider, 950. Kleider, 951. Kleider, 952. Kleider, 953. Kleider, 954. Kleider, 955. Kleider, 956. Kleider, 957. Kleider, 958. Kleider, 959. Kleider, 960. Kleider, 961. Kleider, 962. Kleider, 963. Kleider, 964. Kleider, 965. Kleider, 966. Kleider, 967. Kleider, 968. Kleider, 969. Kleider, 970. Kleider, 971. Kleider, 972. Kleider, 973. Kleider, 974. Kleider, 975. Kleider, 976. Kleider, 977. Kleider, 978. Kleider, 979. Kleider, 980. Kleider, 981. Kleider, 982. Kleider, 983. Kleider, 984. Kleider, 985. Kleider, 986. Kleider, 987. Kleider, 988. Kleider, 989. Kleider, 990. Kleider, 991. Kleider, 992. Kleider, 993. Kleider, 994. Kleider, 995. Kleider, 996. Kleider, 997. Kleider, 998. Kleider, 999. Kleider, 1000. Kleider, 1001. Kleider, 1002. Kleider, 1003. Kleider, 1004. Kleider, 1005. Kleider, 1006. Kleider, 1007. Kleider, 1008. Kleider, 1009. Kleider, 1010. Kleider, 1011. Kleider, 1012. Kleider, 1013. Kleider, 1014. Kleider, 1015. Kleider, 1016. Kleider, 1017. Kleider, 1018. Kleider, 1019. Kleider, 1020. Kleider, 1021. Kleider, 1022. Kleider, 1023. Kleider, 1024. Kleider, 1025. Kleider, 1026. Kleider, 1027. Kleider, 1028. Kleider, 1029. Kleider, 1030. Kleider, 1031. Kleider, 1032. Kleider, 1033. Kleider, 1034. Kleider, 1035. Kleider, 1036. Kleider, 1037. Kleider, 1038. Kleider, 1039. Kleider, 1040. Kleider, 1041. Kleider, 1042. Kleider, 1043. Kleider, 1044. Kleider, 1045. Kleider, 1046. Kleider, 1047. Kleider, 1048. Kleider, 1049. Kleider, 1050. Kleider, 1051. Kleider, 1052. Kleider, 1053. Kleider, 1054. Kleider, 1055. Kleider, 1056. Kleider, 1057. Kleider, 1058. Kleider, 1059. Kleider, 1060. Kleider, 1061. Kleider, 1062. Kleider, 1063. Kleider, 1064. Kleider, 1065. Kleider, 1066. Kleider, 1067. Kleider, 1068. Kleider, 1069. Kleider, 1070. Kleider, 1071. Kleider, 1072. Kleider, 1073. Kleider, 1074. Kleider, 1075. Kleider, 1076. Kleider, 1077. Kleider, 1078. Kleider, 1079. Kleider, 1080. Kleider, 1081. Kleider, 1082. Kleider, 1083. Kleider, 1084. Kleider, 1085. Kleider, 1086. Kleider, 1087. Kleider, 1088. Kleider, 1089. Kleider, 1090. Kleider, 1091. Kleider, 1092. Kleider, 1093. Kleider, 1094. Kleider, 1095. Kleider, 1096. Kleider, 1097. Kleider, 1098. Kleider, 1099. Kleider, 1100. Kleider, 1101. Kleider, 1102. Kleider, 1103. Kleider, 1104. Kleider, 1105. Kleider, 1106. Kleider, 1107. Kleider, 1108. Kleider, 1109. Kleider, 1110. Kleider, 1111. Kleider, 1112. Kleider, 1113. Kleider, 1114. Kleider, 1115. Kleider, 1116. Kleider, 1117. Kleider, 1118. Kleider, 1119. Kleider, 1120. Kleider, 1121. Kleider, 1122. Kleider, 1123. Kleider, 1124. Kleider, 1125. Kleider, 1126. Kleider, 1127. Kleider, 1128. Kleider, 1129. Kleider, 1130. Kleider, 1131. Kleider, 1132. Kleider, 1133. Kleider, 1134. Kleider, 1135. Kleider, 1136. Kleider, 1137. Kleider, 1138. Kleider, 1139. Kleider, 1140. Kleider, 1141. Kleider, 1142. Kleider, 1143. Kleider, 1144. Kleider, 1145. Kleider, 1146. Kleider, 1147. Kleider, 1148. Kleider, 1149. Kleider, 1150. Kleider, 1151. Kleider, 1152. Kleider, 1153. Kleider, 1154. Kleider, 1155. Kleider, 1156. Kleider, 1157. Kleider, 1158. Kleider, 1159. Kleider, 1160. Kleider, 1161. Kleider, 1162. Kleider, 1163. Kleider, 1164. Kleider, 1165. Kleider, 1166. Kleider, 1167. Kleider, 1168. Kleider, 1169. Kleider, 1170. Kleider, 1171. Kleider, 1172. Kleider, 1173. Kleider, 1174. Kleider, 1175. Kleider, 1176. Kleider, 1177. Kleider, 1178. Kleider, 1179. Kleider, 1180. Kleider, 1181. Kleider, 1182. Kleider, 1183. Kleider, 1184. Kleider, 1185. Kleider, 1186. Kleider, 1187. Kleider, 1188. Kleider, 1189. Kleider, 1190. Kleider, 1191. Kleider, 1192. Kleider, 1193. Kleider, 1194. Kleider, 1195. Kleider, 1196. Kleider, 1197. Kleider, 1198. Kleider, 1199. Kleider, 1200. Kleider, 1201. Kleider, 1202. Kleider, 1203. Kleider, 1204. Kleider